

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

549 (25.11.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Roh und Fern“ für Wanderung und Reise, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Journalistik: Anton Rudolph, für badiische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seiden-dorf, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Füllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 549.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 25. November 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

Das Ringen in Flandern.

W.A.B. Amsterdam, 24. Nov. Der „Telegraaf“ meldet aus Stuyts: Den ganzen Sonntag wurde hier Geschützdonner gehört, sowohl von der Yser, als auch von Ypres und von Diksmuide her. Der Eindruck, daß die Kämpfe immer heftiger werden, wird durch die fortwährenden Truppenbewegungen verstärkt. Frische Truppen marschieren in großer Zahl nach Ypern; unter ihnen sah man auch bisher unbekannte Uniformen aus einer Art grauem Samt.

Genf, 23. Nov. Die Ende der vorigen Woche bei Ypern und Arras gewonnenen Vorteile gestatteten den Deutschen, die feindlichen Batterien an mehreren wichtigen Punkten, so auch bei Arras, empfindlich zu beschädigen. Der französische Tagesbericht scheint sich wegen der Möglichkeit der Ausnützung der gestrigen deutschen Erfolge zum Schaden der sichtlich ermatteten englischen Verteidiger Yperns zu sorgen. Die Ortsschaften Boesinghe und Elverdinghe wurden von den Deutschen gleichfalls wirksam beschossen.

W.A.B. London, 24. Nov. Die „Times“ meldet aus Nordfrankreich, daß dort die Atmosphäre ruhig ist, wodurch den Flugzeugen gute Gelegenheiten zur Betätigung geboten ist. Die deutschen Tauben haben davon ausgiebigen Gebrauch gemacht.

Zürich, 23. Nov. Der militärische Mitarbeiter des „Berner Bund“ findet: Die französische Heeresleitung habe vielleicht wieder den Plan hervorgezogen, das französische Heer im Festungsgürtel Belfort—Epinal—Langres—Dijon—Belancourt, im weiteren Sinne in der Nordost-Stellung, die zugleich den Süden und Südwesten Frankreichs deckt, zu sammeln. Allerdings würde ein solcher Rückzug den Verzicht auf die Deckung der Kanalküste in sich tragen. Die Kriegführung der Verbündeten werde überhaupt dadurch beeinflusst, daß die militärischen Interessen Englands und Frankreichs im einzelnen Falle nicht durchaus übereinstimmen. (Köln. Ztg.)

Das Bombardement an der belgischen Küste.

Berlin, 25. Nov. Aus Amsterdam läßt sich das „Berl. Tagbl.“ über das erneute Bombardement der belgischen Küste melden:

Die Kanonade sei so schwer gewesen, wie man sie niemals seit Ausbruch der Feindseligkeiten gehört habe. Man hörte wiederholt Explosionen, deren Donner noch mehrere Sekunden anhält.

Der Korrespondent des „Maasbode“, der dies um Sluis beobachtete, meldet weiter: Man habe über grauem Nebel, der über den Kanal und Zeebrugge hing, wiederholt gelbliche Flammen gesehen. Ohne Zweifel steht Zeebrugge jetzt in Brand. Ein Gasbehälter müsse explodiert sein, da man gesehen habe, wie plötzlich eine entsetzliche Feuerzäule hoch in die Luft geschossen sei.

W.A.B. Rotterdam, 24. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Dordrecht (Holland): Am 23. November früh wurde den Bewohnern von Blankenberge bekannt gegeben, daß sie sich entfernen sollten, da man eine Beschießung der Küste erwarte.

Generalgouverneur v. d. Goltz in West-Flandern.

Berlin, 25. Nov. Der „Börs. Ztg.“ zufolge meldet der Berichterstatter des Hamburger Korrespondenten, daß der Generalgouverneur von Belgien, Freiherr v. d. Goltz, als er jüngst die Truppen im Schützengraben aufsuchte und dabei über ein freies Feld gehen mußte, von einer feindlichen Kugel getroffen und im Gesicht verwundet wurde.

Der Generalgouverneur erklärte, daß die deutschen Truppen sich einfach wundervoll schlugen und die ungeheuren Strapazen mit einer Begeisterung ertragen, die einzig dastehende. Es gehe gut vorwärts, auch an der Yser. Die Feinde kämpften mit dem Mute der Verzweiflung, da sie wußten, was davon abhinge, wenn wir an der Küste seien. Aber wir würden es schaffen.

Englische Verluste.

Rotterdam, 25. Nov. Dem „Berl. Vol.-Anz.“ wird von hier gemeldet: Englischen Blättern zufolge hat von den englischen Regimentern das Queen-Regiment bei den Kämpfen in Flandern am meisten gelitten. In zweitägigen Kämpfen an der Front habe ein Bataillon bei der Abwehr deutscher Angriffe allein 624 Offiziere und Mannschaften verloren. Von einem zweiten Bataillon seien nur 200 Mann übriggeblieben.

Bei Verdun.

T. Köln, 25. Nov. (Privattele.) Der „Köln. Volksztg.“ wird gemeldet: Ein Berichterstatter des „Petit Parisien“, dem es

unter großen Schwierigkeiten gelungen ist, nach Verdun zu gelangen, teilt mit, daß das Fort Troyon in Trümmern liege. Ueber den Kasematten und den Bastionen von damals weht aber noch die französische Fahne. Eine deutsche Granate sprengte die große Zentral-Kasematte in die Luft und mit ihr alle dort lagernden Metallit-Bomben. Von da ab wurde der Platz, wo das Fort stand, als Festbesetzung verteidigt und zwar erfolgreich bis heute. Man erinnert sich, daß bisher östlich der Maas nur das Camp des Romains und mehrere andere Forts, darunter Troyon zum Schweigen gebracht wurden.

Neutrale Berichterstatter an der französischen Front.

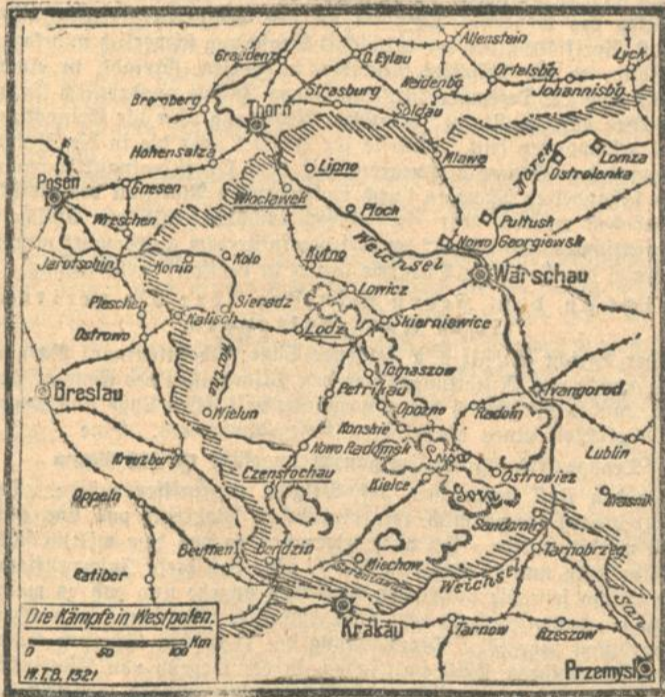
Köln, 24. Nov. Der „Köln. Ztg.“ wird von der holländischen Grenze geschrieben: Die französische Regierung hat dieser Tage acht Vertreter großer Blätter neutraler Länder zu einem Besuch an der Front eingeladen. Ein amerikanischer Teilnehmer hat über seine Beobachtungen seinem Blatt ein Telegramm geschickt, das auch vom „Daily Chronicle“ aufgenommen wurde und worin es u. a. heißt: Was ich gehört und gesehen habe, hinterläßt mir den bestimmten Eindruck, daß die Verbündeten eine ausgezeichnete Stellung einnehmen. Am meisten jedoch hat mich betroffen, daß die Regierung und die Truppen ganz und gar darauf gefaßt sind, den Krieg fortzusetzen, bis das gewünschte Ergebnis erzielt sei.

Die Berichterstatter waren in der Lage, näher an die Schlachtlinie heranzukommen, als es bisher irgend jemand gestattet war. Alle sind voll Bewunderung für die ausgezeichneten Vorbereitungen. Sie besuchten u. a. das große Lager von Lebensmitteln, wo, wie es heißt, Munition (wohl an Eisenmaterial) für 3/4 Millionen Mann vorhanden ist. Die riesigen Gebäude waren von oben bis unten voll Mehl und draußen standen noch Wagen mit Proviant, für die kein Platz mehr vorhanden war. In einem Gespräch mit den Zeitungsleuten gab der französische Oberbefehlshaber seiner Überzeugung Ausdruck, daß Frankreich länger als Deutschland aushalten könne, weil das deutsche Heer schon erschöpft sei. Außerdem seien die Verluste der Franzosen geringer als die der Deutschen. (Daß ausgerechnet ein Amerikaner diese Feststellungen macht, gibt ihnen das nötige „gläubwürdige“ Gepräge.)

Die Lage im Osten.

Bh. Berlin, 24. Nov. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der deutsche Generalstabsbericht lenkt unsere Aufmerksamkeit voll und ganz auf die schweren Kämpfe, die im nördlichen



Polen stattfinden, also wohl beiderseits der Weichsel, nördlich von Lodz und bei Warschau. Die starken russischen Verstärkungen, die aus Richtung Warschau im Anmarsch gemeldet waren, sind also in den Kampf eingetreten; vielleicht wird man russischerseits versuchen, diese auf dem rechten Flügel einzusetzen, also auf unseren linken Flügel wirken zu lassen, da man eine Gefährdung des eigenen rechten Flügels vielleicht doch fürchtet. Wo die großen, russischen Verstärkungen entnommen sind, ist fraglich; daß sie von weit her, etwa aus dem Süden mit der Bahn herangebracht sein sollten, scheint doch bei der Kürze der Zeit sehr unwahrscheinlich. Viel näher liegt die Annahme, daß es hier westlich von Warschau etwa mit der zweiten Staffel zu tun haben, da das russische Heer in gehöriger Breite und großer Tiefe an der Weichsel angetreten zu sein scheint. Das Heer hat also lediglich sich gegen seinen vordersten Teil hin aufgeschlossen; das ist das Naheliegende. Bahntransporte westlich der Weichsel und nahe dem Feinde sind ausgeschlossen.

Unsere südliche Heeresgruppe, in der die Verbündeten gemeinjam in treuer Kameradschaft stehen, ist in fortwährendem Angriff, das heißt also, sie gewinnt Terrain; das ist natürlich von großem Wert, nicht nur rein örtlich, mehr noch durch seine vielleicht zunächst auch nur moralische Einwirkung auf das Zentrum bei Lodz. Die Fortsetzung einer solchen Angriffsrichtung müßte einer russischen Position etwa südlich von Lodz bis hinab in das Gebiet von Petroskoff unbenutzbar werden.

Die Lage im Osten ist noch nicht geklärt; das ist bei einem Kriesenkampfe wohl erklärlich. Der großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit steht unsererseits eine intelligente Führung und treue Hingabe der Truppen gegenüber. Der Kampf in Polen ist ein Beispiel für ein Begegnungsgefecht. Bei dieser Kampfart ist eine überlegene Führung sehr im Vorteil, aber auch nur solange, bis alle Reserven eingesetzt sind, dann neigt sich die Waage der Entscheidung — neben anderem — dem Tüchtigeren zu. Darum bleiben wir hoffnungsvoll!

(Neue Meldungen.)

Basel, 24. Nov. Die „Baseler Nachrichten“ bringen eine Meldung aus Petersburg von dem Korrespondenten des „Corriere della Sera“, der die Frage behandelt, was man unter der summarischen Bezeichnung des deutschen Generalstabs „Südlich von Ploetz“ zu verstehen habe. Die Meldung schließt: „Die Deutschen rücken gleichzeitig gegen Süden nach Lodz und nach Osten auf Warschau vor. So halten Hindenburgs Truppen zwischen der Weichsel und der Warthe einen Kreisbogen besetzt, der sich über die Linie Lodz-Sternbergziele wölbt. — Aus diesen Angaben des italienischen Korrespondenten ergibt sich, wie die „Baseler Nachrichten“ urteilen, daß es den Deutschen gelungen ist, einen Teil der russischen Armee von Warschau und Nowo-Georgiewsk zu trennen und daß Hindenburg mit dem freien Weichselstrom im Rücken südwärts marschiert. „Südlich von Ploetz“ bedeutet daher, daß der Plan Hindenburgs in der letzten Phase der Auffassung begriffen ist.“

Zürich, 24. Nov. Zur Lage im Osten bemerkt der militärische Fachmann des Berner „Bund“, daß die Russen im großen und ganzen in die Verteidigung gedrängt seien; es bleibe nun abzuwarten, wie weit die konzentrisch wirkende Offensive der Verbündeten in die Massen des zwischen Lodz und Krakau versammelten russischen Heeres einzudringen vermöge.

Wien, 24. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird veröffentlicht am 24. Nov., mittags: Die Schlacht in Rußisch-Polen wird bei strenger Kälte von beiden Seiten energisch fortgeführt. Unsere Truppen eroberten mehrere Stützpunkte und gewannen insbesondere gegen Wolbrom und beiderseits des Ortes Bilkta Raum und machten wieder zahlreiche Gefangene. Ansonsten ist die Lage unverändert.

Im Innern der Monarchie befinden sich 110 000 Kriegsgefangene, darunter etwa 1000 Offiziere. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Wien, 24. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei den jetzt im Zuge befindlichen Kämpfen in Rußisch-Polen hat sich die Wirkung der schweren Artillerie wieder aufs glänzendste gezeigt. Die vielen Gefangenen sagen aus, daß die Wirkung des schweren Feuers entsetzlich und erschütternd war. Die einfallenden schweren Bomben trieben die Russen wie aus Fuchswägen nach allen Richtungen hinaus. Es kann ohne weiteres gesagt werden, daß den schweren Angriffen der Artillerie ein wesentlicher Anteil am Erfolg zukam.

Berlin, 25. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Königsberg: Der Frost hat noch zugenommen. Im Osten der Provinz ist das Thermometer bis auf 8 Grad unter Null gesunken.

Die Kämpfe in Ostafrika.

Berlin, 25. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Kopenhagen: Das englische Ministerium des Aeußern versendet einen Bericht, der das Datum des 23. November trägt und aus dem hervorgeht, daß eine Truppenabteilung, die von Britisch-Ostafrika abgefordert wurde, um eine wichtige deutsche Eisenbahnenstation zu besetzen, schwere Kämpfe zu bestehen hatte. Die Truppenabteilung wurde am 2. September ausgeschickt, ließ aber auf starke deutsche Kräfte, so daß sich die britische Abteilung wieder einschiffen mußte. Die englischen Verluste betragen beinahe 800 Mann.

Japan und der Krieg.

Petersburg, 24. Nov. „Njetsch“ meldet aus Tokio eine sehr starke Opposition gegen die Heeresvorlage Okumas. Eine weitere Meldung aus Tokio besagt: Ein besonderer Erlaß des Mikado beläßt dem Gouverneur von Tsingtau und allen Offizieren den Degen.

Berlin, 23. Nov. Die „S. Z. am Mittag“ meldet: Nach hier eingetroffenen ostasiatischen Blättern macht sich in Japan eine starke Bewegung gegen den Krieg bemerkbar. In Tokio wurden zahlreiche Plakate beschlagnahmt, die erklären, Japan hätte lieber die Frage der Mandchurie und Mongolei aufzrollen

ollen. Die japanische Regierung stehe offenbar im Solde Englands, für das Japan die Kasanien aus dem Feuer holen solle. M. N. N.

T. Neu-Strelitz, 25. Nov. (Priv.-Tel.) Nach einer hiesigen Meldung haben die japanischen Truppen sämtliche Bahnhöfe der chinesischen Provinz Shantung besetzt. Japanisches Personal versteht jetzt den Dienst auf diesen Strecken.

Der Krieg zur See.

Der Zusammenstoß mit dem deutschen Torpedoboot.

M.B. Kopenhagen, 24. Nov. Vor dem Seehandelsgericht fand heute Vormittag das Verhör über den Zusammenstoß des dänischen Dampfers „Anglo Dane“ und dem deutschen Torpedoboot statt. Der Kapitän des Dampfers schilderte den Zusammenstoß. Der Kapitän befand sich im Augenblick des Zusammenstoßes auf der Brücke. Sofort gab er Befehl mit voller Kraft rückwärts zu fahren, bis der Dampfer vom Torpedoboot freigegeben war. Da dieses zwölf wasserdrichte Schotten hatte, hatte das Manöver des Dampfers keine verhängnisvollen Folgen für das Torpedoboot. Das Torpedoboot blieb nach dem Zusammenstoß zwei bis drei Stunden über Wasser. Eine halbe Stunde vor dem Untergang hatte der Kapitän sich überzeugt, daß die Laternen klar brannten, was auch nach dem Zusammenstoß festgestellt wurde. Es war keine Zeit, Signale zu geben. Vom Torpedoboot wurden vor der Katastrophe weder gerufen noch Pfeifensignale abgegeben. Erst nach der Katastrophe wurde vom Torpedoboot gerufen: „Kommt zu Hilfe! Seht Boote aus!“ Die Besatzung des „Anglo Dane“ bestätigte diese Erklärung des Kapitäns. Das Verhör war damit geschlossen.

Wie der „Frankf. Ztg.“ noch gemeldet wird, erfolgte der Zusammenstoß mit dem deutschen Kriegsfahrzeug um 2 Uhr nachts unweit Kap Kastervo am Südeinlauf des Öresunds. Von dem dänischen Dampfer konnte das fremde Kriegsfahrzeug nicht gesehen werden, da dies mit gelöschten Laternen fuhr. Nach der Katastrophe kamen zwei deutsche Torpedoboote aus den nahegelegenen Gewässern hinzu, um zu helfen. Die verunglückte Mannschaft wurde aufgefischt. Der Obermaschinenist und 2 Maschinisten waren furchbar verbrannt, da bei dem Zusammenstoß der Steven des dänischen Dampfers sich in die Steuerbordseite des Torpedobootes gedreht und das Dampfeselloch durchgeschnitten hatte, so daß heißer Dampf ausströmte. Die drei Schwerverwundeten wurden an Bord des „Anglo Dane“ gebracht, der eine aber auf seinen Wunsch später auf ein deutsches Torpedoboot übergeführt. Der Obermaschinenist starb unterwegs an den entsetzlichen Brandwunden, der zweite Maschinist wurde unterwegs zum Freihafen-Krankenhaus von seinen entsetzlichen Schmerzen erlöst. Der „Anglo Dane“ flaggte Halbmast, als er heute früh im Freihafen einlief.

Die Türkei im Krieg.

Berlin, 24. Nov. Wie die Blätter aus Konstantinopel melden, hat der Sultan dem Admiral Souhou die goldene und silberne Zintiar-Medaillen verliehen und ihm außerdem ein goldenes Schwert zum Geschenk gemacht. (Admiral Souhou befehligt die jetzt als „Sultan Selim“ dienende frühere „Goeben“.)

M.B. Konstantinopel, 24. Nov. Der Kriegsminister hat den Blättern eine Meldung übermittelt, in der er dem türkischen Honoraroffizier in Bremen, Reinhold Ehseld, und den Bürgern Bremens öffentlich für den sympathischen Brief dankt, den der Konsul in seinem und ihrem Namen an die osmanische Armee gerichtet hat, sowie für die Aussetzung einer Belohnung von 25 Pfund für den türkischen Soldaten, der die erste feindliche Fahne oder das erste feindliche Maschinengewehr erobern würde.

Der „Heilige Krieg“.

Wien, 24. Nov. Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Ein aus Lemberg entlassener Oesterreicher erzählte, daß vor einigen Tagen zahlreiche tschechische Soldaten gefesselt von einer russischen Patrouille abgeführt worden seien. Die Tschechen-Regimenter hätten bei der Nachricht von der Verletzung des Heiligen Krieges gemeutert. Die Meuterei wurde nur durch Gewalt unterdrückt.

Berlin, 24. Nov. (Priv.-Tel.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Wien: Nach einer Meldung der „Politischen Korrespondenz“ sind der Warte zahlreiche Mitteilungen zugegangen, nach denen auf die Beteiligung aller waffenfähigen Araber am Kriege geachtet werden könne.

Die Lage in Ägypten.

M.B. Kairo, 24. Nov. (Nichtamtlich, Meldung des Neuesten Bureaus.) Eine Abteilung des Meharkorps aus Bitani, die auf einem Erkundungsgange unterwegs war, kam am Mittwoch in Fühlung mit überlegenen Streitkräften des Feindes. Die Mehari hatten 14 Tote und 3 Verletzte. Sie vermochten jedoch ihre Stellung wieder zu besetzen. Eine Abteilung der Küstenwache, die zur selben Zeit auslieferte, wird vermisst.

Am Suezkanal.

Mailand, 23. Nov. Einer Meldung der „Unione“ zufolge sollen die türkischen Truppen bei Khassna, einer Anlegestelle am Ausfluß des Ballah-Sees, beide Ufer des Suezkanals besetzt haben. Der Kanal wäre damit für Fahrzeuge der mit der Türkei Krieg führenden Mächte gesperrt.

Die osmanische Regierung hat übrigens sofort beim Beginn ihrer Teilnahme am Krieg der italienischen Regierung die Erklärung abgegeben, sie verpflichte sich, die „freie Schifffahrt“ im Suezkanal nicht zu verlegen.

Die Bewegung in Persien.

Konstantinopel, 24. Nov. England macht in Persien verzweifelnde Anstrengungen, um zwecks politischer Ausbeutung eine Spaltung zwischen Sunniten und Schiiten herbeizuführen. Da die Islamischen Kreise beider Richtungen jedoch entschieden für den Islam eintreten, sind derartige Intrigen aussichtslos. Die Sunniten und Schiiten sind völlig einig zum heiligen Krieg.

Ein Blutbad in Täbris.

Frankfurt a. M., 24. Nov. Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet:

Nach einer der heftigen persischen Botschaft zugegangenen Depesche war Täbris, die Hauptstadt der persischen Provinz Azerbeidschan, am Samstag der Schaulplatz eines furchterlichen Blutbades. Mehrere persische Kurdenstämme überfielen die in Täbris weilenden Russen, die sämtlich, 2000 an der Zahl, erschlagen wurden.

Die „Frankf. Ztg.“ glaubt, daß es sich um einen Kampf mit den russ. Truppen handelte, die sich außerhalb der eigent-

lichen Stadt in einem Lager befanden. Es müssen deshalb weitere Nachrichten abgewartet werden.

Bulgarien und der Krieg.

M.B. Sofia, 24. Nov. In der Sobranje sind Saal und Tribünen überfüllt. Der Präsident des Staatsministeriums, Rodaslawow, erklärte in Beantwortung der Kritiken der Opposition, daß die Regierung der Neutralität, die sie bei Beginn des Krieges erklärt habe, treu bleibe und daß sie diese Neutralität immer in loyalster Weise ausübe, trotz der ungerechtfertigten Vorwürfe, die ihr von der Opposition gemacht würden und die sie mit Energie zurückweise.

Da gewisse Mächte geglaubt hätten, über diesen Gegenstand eine Bemerkung aussprechen zu müssen, habe die Regierung sogleich Erklärungen abgegeben, die als genügend angesehen wurden. Gegenwärtig billigten alle Mächte die Haltung Bulgariens. Dieses unterhalte freundschaftliche Beziehungen zu Rumänien und Griechenland und selbst zu dem kriegführenden Serbien. Seine Beziehungen zu der Türkei seien außerordentlich aufrichtig.

Die Regierung sei glücklich, der Nation mitteilen zu können, daß sie die Integrität des Territorialbereiches gesichert habe. Der Ministerpräsident fügte hinzu: Wenn die Umstände uns zwingen sollten, für eine Erhöhung des nationalen Besitzstandes einzutreten, so werden wir es mit dem Wohlwollen des gesamten europäischen Konzertes tun, mit denen wir die bestmöglichen Beziehungen unterhalten wollen. (Langanhaltende Beifallsrufe folgten diesen Worten.)

Die Dokumente zum Neutralitätsbruch Belgiens.

M.B. Berlin, 24. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in einem längeren Artikel „Der Neutralitätsbruch Belgiens“: „Die englische Regierung hat sich darauf beschränkt, unsere Enthüllungen aus den Archiven des belgischen Kriegsministeriums über die englisch-belgischen militärischen Abmachungen aus dem Jahre 1906 mit der Erklärung zu beantworten, daß der an deren Ausarbeitung beteiligte Generalmajor Grierion gestorben und Oberst Barnardiston Chef der englischen Truppen von Antwerpen sei. Es sei wohl möglich, daß eine akademische Diskussion zwischen den beiden englischen Offizieren und den belgischen militärischen Stellen darüber stattgefunden habe, welche Hilfe das englische Heer in der Lage sein würde, Belgien zu leisten, falls seine Neutralität von einem seiner Nachbarn verletzt werden sollte.“

Die belgische Regierung hat erklärt, es sei nur natürlich, daß der englische Militärattaché in Brüssel während der Algerastrafes der Chef des belgischen Generalstabes nach den Maßnahmen gefragt habe, daß die Verletzung der von England gewährleisteten Neutralität verhindert werden sollte. Der Chef des Generalstabes Ducaume habe geantwortet, daß Belgien außerstande sei, einen Angriff, von welcher Seite er auch kommen abzuwehren. Die belgische Regierung knüpft hieran die Bemerkung: Hat die Unterhaltung die Grenze überschritten und hat Oberst Barnardiston den Kriegsplan dargelegt, den der britische Generalstab einzuhalten wünschte für den Fall, wo diese Neutralität verletzt werden sollte? Wir bezweifeln es. — Indem sie die unerklärte Verheimlichung des in den belgischen Geheimakten aufgefundenen Materials fordert, vertritt die belgische Regierung feierlich, daß sie niemals direkt oder indirekt aufgefordert worden sei, sich im Falle eines deutsch-französischen Krieges der Tripleentente anzuschließen.

Wie die vorstehend stizierten Erklärungen erkennen lassen, hat die englische Regierung von vornherein darauf verzichtet, die Feststellungen der kaiserlichen Regierung zu bestritten. Sie hat sich auf einen Versuch beschränkt, sie zu beschönigen. Sie mag sich wohl gesagt haben, daß bei der brüderlichen Fülle des vorhandenen Beweismaterials eine Ablehnung der Tatsachen zwecklos und bedenklich sein würde. Die inzwischen erfolgte Aufdeckung eines englisch-belgischen militärischen Nachrichtenendienstes und das Auffinden der von den amtlichen englischen Stellen hergestellten Kriegsarten von Belgien erweisen erneut, eine wie eingehende militärische Vorbereitung der englisch-belgische Kriegsplan gegen Deutschland erfahren hatte.

Es folgt in Form eines Wortlaut des im Konzept aufgefundenen Berichtes des Generals Ducaume an den belgischen Kriegsminister vom 10. April 1906, der der belgischen Regierung scharflich unbefremt sein kann, da der belgische Gesandte in Berlin, Greindl, in einem Bericht vom 23. Dezember 1912 auf seinen Inhalt ausdrücklich Bezug genommen hat. Sollte der belgischen Regierung aber die Erinnerung daran geschwunden sein, so dürfte ihr Zweifel über die in den Unterhaltungen des Generals Ducaume mit dem Oberleutnant Barnardiston behandelten Thematata durch nachfolgenden Wortlaut des Berichtes behoben werden, der in einem Umschlag mit der Aufschrift „Conventions anglo-belges“ im Kriegsministerium aufbewahrt wurde. Der Brief des Generals Ducaume lautet in deutscher Uebersetzung:

Bericht an den Herrn Minister über die vertraulichen Unterhaltungen.

Der Bericht enthält u. a. folgende Sätze: Oberleutnant Barnardiston machte mir Mitteilungen von den Besorgnissen des Generalstabes seines Landes hinsichtlich der allgemeinen politischen Lage und wegen der Möglichkeit eines alsbaldigen Kriegsausbruches. Eine Truppenabteilung von im ganzen ungefähr 100 000 Mann

sei für den Fall vorgesehen, daß Belgien angegriffen würde. Der Oberleutnant fragte mich, wie eine solche Maßregel von uns ausgelegt werden würde. Ich antwortete, daß es von dem militärischen Gesichtspunkte nur günstig sein könne, aber daß diese Interventionenfrage ebenso sehr die politischen Behörden angehe und daß es meine Pflicht sei, davon alsbald dem Kriegsminister Mitteilung zu machen. Barnardiston fuhr fort: Die Landung der englischen Truppen werde an der französischen Küste stattfinden, in der Gegend von Dünkirchen und Calais, und zwar würden die Truppenbewegungen möglichst beschleunigt werden. Eine Landung in Antwerpen würde viel mehr Zeit erfordern, weil man größere Truppentransporte brauchen und andererseits die Sicherheit weniger groß sei.

Nachdem man über diesen Punkt einig sei, blieben noch einige verschiedene andere Frage zu regeln, nämlich die der Eisenbahntransporte und die Frage der Requisition, die die englische Armee machen könnte und die Frage des Oberbefehls der verbündeten Streitkräfte. Er erkundigte sich, ob unsere Vorkehrungen genügen, um die Verleumdung des Landes während der Ueberfahrt der Transporte der englischen Truppen, eine Zeit, die er auf etwa zehn Tage schätzte, sicher zu stellen. Ich antwortete, daß die Plätze Namur und Lüttich mit einem Handreich nicht zu nehmen seien und unsere 100 000 Mann starke Feldarmee in vier Tagen imstande sein würde, einzugreifen. Nachdem Barnardiston seine volle Genugtuung über meine Erklärungen ausgesprochen hatte, betonte er: 1. daß unser Abkommen absolut vertraulich sein sollte; 2. daß es seine Regierung nicht binden sollte; 3. daß sein Gesandter, der englische Generalstab und er und ich über die Angelegenheit unterrichtet seien und 4. daß er nicht wisse, ob man die Meinung seines Souveräns vorher eingeholt habe.

In einer folgenden Unterredung kam Barnardiston auf die Frage der Effektivstärke unserer Feldarmee zurück und bestand darauf, daß

man keine Detachements nach Namur und Lüttich abziehen sollte, denn diese Plätze hätten genügend Garnisonen. Er bat mich, seine Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit zu richten, der englischen Armee zu gestatten, an den Vergünstigungen teilzunehmen, die das Reglement über die Kriegseinstellungen vorsehe. Endlich bestand er auf der Frage des Oberbefehls.

Bei einer anderen Unterhaltung prüften der Oberleutnant Barnardiston und ich die kombinierten Operationen für den Fall eines deutschen Angriffes auf Antwerpen und unter der Annahme eines Durchmarsches durch unser Land, um die französischen Ardennen zu erreichen. In dieser Frage erklärte mir der Oberst sein Einverständnis mit dem Plan, den ich ihm vorlegte, und versicherte mich der Zustimmung des Generals Grierion, des Chefs des englischen Generalstabes.

Anderer Fragen von untergeordneter Bedeutung wurden ebenfalls geregelt, besonders hinsichtlich der Spezialoffiziere, Dolmetscher, Gen darmen, Karten, Abbildungen von Uniformen und von ins Englische zu übersetzenden Sonderabzügen einiger belgischer Reglements, das Reglement für die Verpflegungskosten, für die englischen Proviantensubventionen, die Unterbringung der Verwundeten der verbündeten Heere usw. Es wurde nichts vereinbart über die Einwirkung der Regierung oder der Militärbehörden auf die Presse.

Im Laufe der Unterhaltungen hatte ich Gelegenheit, den englischen Militärattachés zu überzeugen, daß wir wüßten, soweit wie möglich die Bewegungen des Feindes zu kennen und uns nicht gleich von Anfang an nach Antwerpen zu flüchten. Selterseits teilte mir Barnardiston mit, daß er zurzeit auf eine Unterstützung oder Intervention Hollands wenig Hoffnung sehe. Zugleich teilte er mir mit, daß seine Regierung beabsichtige, die englische Verpflegungsbasis von der französischen Küste nach Antwerpen zu verlegen, sobald die Nordsee von allen deutschen Schiffen gesäubert sei.

Bei allen unseren Unterhaltungen setzte mich der Oberst regelmäßig von den vertraulichen Nachrichten in Kenntnis, die er über die militärischen Verhältnisse bei unseren östlichen Nachbarn erhalten hatte. Gleichzeitige betonte er, daß für Belgien die gebietliche Notwendigkeit vorliege, sich dauernd darüber unterrichtet zu halten, was in dem uns benachbarten Rheinland vor sich gehe.

Diesem Bericht des belgischen Generalstabschefs ist folgende Notiz angehängt:

Als ich den General Grierion während der Mandat des Jahres 1906 traf, versicherte er mir, daß die Reorganisation in der englischen Armee einen Erfolg herbeiführen würde, und daß nicht nur eine Landung von 150 000 Mann gesichert sei, sondern daß hierdurch auch die Aktion des Heeres in seiner kürzeren Zeit gewährleistet würde, als in Vorstehendem angenommen wurde.

Auf dem Schriftstück findet sich noch der folgende Randvermerk: „L'entrée des Anglais en Belgique ne se serait qu'après la violation de notre neutralité par l'Allemagne.“ (Der Einmarsch der Engländer in Belgien wird nur nach einer Verletzung unserer Neutralität durch Deutschland stattfinden.) Welche Bemerkung es hiermit hatte, erhebt aus einer im belgischen Ministerium des Äußeren aufgefundenen Aufzeichnung über eine Unterredung des Nachfolgers des Oberleutnants Barnardiston und des englischen Militärattachés in Brüssel, Oberleutnants Bridges, mit dem belgischen Generalstabschef, General Jungbluth. Das Schriftstück, das vom 23. April datiert ist, und vermutlich aus dem Jahre 1912 stammt, ist von der Hand des Grafen van der Straeten, Direktors im belgischen Ministerium des Äußeren, mit dem Vermerk, „Confidentiel“ versehen und lautet in Uebersetzung folgendermaßen:

„Vertraulich. Der englische Militärattaché hat den Wunsch ausgesprochen, den General Jungbluth zu sehen. Die Herren haben sich am 23. April getroffen. Der Oberleutnant hat dem General gesagt, daß England imstande sei, eine Armee auf den Kontinent zu schicken, die aus 7 Divisionen Infanterie und 8 Brigaden Kavallerie, insgesamt 160 000 Mann bestände. England habe außerdem alles Notwendige, um sein Insektreich zu verteidigen. Alles sei bereit. Die englische Regierung hätte während der letzten Ereignisse unmittelbar eine Landung bei uns vorgenommen, selbst wenn wir keine Hilfe verlangt hätten. Der General hat eingewandt, daß dazu unsere Zustimmung notwendig sei. Der Militärattaché hat geantwortet, daß er dies wisse, aber da wir nicht imstande seien, die Deutschen abzuhalten, durch unser Land zu marschieren, so hätte England seine Truppen in Belgien auf jeden Fall gelandet. Was den Ort der Landung anbelangt, so hat sich der Militärattaché darüber nicht deutlich ausgesprochen. Er hat gesagt, daß die Küste ziemlich lang sei. Aber der General weiß, daß Herr Bridges während der Osterferienzeit von Ostende aus belgische Besuche in Zebrügge gemacht habe. Der General hat hinzugefügt, daß wir übrigens vollkommen in der Lage seien, die Deutschen zu hindern, durch Belgien zu marschieren.“

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ bemerkt hierzu:

„Hier ist es direkt ausgesprochen, daß die englische Regierung die Absicht hatte, im Falle eines deutsch-französischen Krieges sofort mit ihren Truppen in Belgien einzurücken, also die belgische Neutralität zu verletzen und gerade das zu tun, was sie, als ihr Deutschland in berechtigter Notwehr darin zuorkam, als Vorwand benutzt hat, Deutschland den Krieg zu erklären. Mit einem beispiellosen Zynismus hat ferner die englische Regierung die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland dazu verwertet, um in der ganzen Welt gegen uns Stimmung zu machen und sich als den Protoktor der kleinen und schwachen Mächte aufzuspielen. Was aber die belgische Regierung betrifft, so wäre es ihre Pflicht gewesen, nicht nur mit der größten Entschiedenheit die englischen Insinuationen zurückzuweisen, sondern sie mußte auch die übrigen Signarmächte des Londoner Protokolls von 1839, insbesondere aber die deutsche Regierung, auf die wiederholten englischen Verjüde hinweisen, sie zu einer Verletzung der ihr als neutraler Macht obliegenden Pflichten zu verleiten. Die belgische Regierung hat das nicht getan. Sie hat sich zwar für berechtigt und verpflichtet gehalten, gegen die ihr angeblich bekannte Absicht eines deutschen Einmarsches in Belgien militärische Abwehrmaßregeln im Einvernehmen mit dem englischen Generalstab zu treffen; sie hat aber niemals auch nur den geringsten Versuch gemacht, im Einvernehmen mit der deutschen Regierung oder mit den zuständigen militärischen Stellen in Deutschland Vorkehrungen auch gegen die Eventualität eines französisch-englischen Einmarsches in Belgien zu treffen, trotzdem sie von den in dieser Hinsicht bestehenden Absichten der Ententemächte, wie das aufgefundenen Material beweist, genau unterrichtet war. Die belgische Regierung war somit von vornherein entschlossen, sich den Feinden Deutschlands anzuschließen und mit ihnen gemeinsame Sache zu machen.“

Da es zu dem Verleumdungssystem unserer Gegner gehört, unbehagliche Tatsachen einfach abzuleugnen, so hat die kaiserliche Regierung die vorstehend erwähnten Schriftstücke kalkulierter der Öffentlichkeit übergeben und zur Kenntnis der Regierungen der neutralen Staaten bringen lassen.“

Deutschland und der Krieg.

Koburg, 24. Nov. (Tel.) Wie amtlich mitgeteilt wird, erkrankte der aus dem Felde zurückgekehrte Herzog Karl Eduard an Scharlachfieber. A. N. Ztg.

M.B. Stuttgart, 24. Nov. Der Kaiser hat lt. „Staatsanzeiger“ dem König eine eigenhändig geschriebene Feldpostkarte folgenden Inhalts übersandt:

„Einen Gruß aus dem Hüttenlager Deines Regiments. Habe mich sehr gefreut, auch das meinige in vorzüglicher Haltung gesehen und Abordnungen anderer Regimenter,

Wie die ausgezeichneten Pioniere begünstigt zu haben. Deine Schwaben sind ebenso stark, wie sie zäh und tapfer sind. 20. 11. 1914. Wilhelm.

Der zweite Nachtrags-Etat.

B.T.B. Berlin, 24. Nov. (Nicht amtlich). Durch den dem Reichstag nunmehr zugegangenen Gesetzentwurf betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags-Etats zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914 wird der Reichskanzler ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben abermals die Summe von 5 Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen.

Ferner wird der Reichskanzler ermächtigt, zur vorübergehenden Verhinderung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse über den im Etatgesetz angeordneten Betrag hinaus nach Bedarf Sachanlagen bis zur Höhe von 400 Millionen Mark auszugeben. In den Erläuterungen heißt es, daß von dem neu bewilligten Kredit ein Betrag bis zu 200 Millionen nach näherer Bestimmung des Bundesrates bereitgestellt wird zur Gewährung von Wochenbeihilfen während des Krieges, sowie zur Unterstützung von Gemeinden oder Gemeindevorständen auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere der Gewerkschaftsfürsorge und der die gesetzlichen Mindestsätze übersteigende Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Der Fliegerangriff auf die Zeppelin-Werft.

Berlin, 24. Nov. Wie aus London gemeldet wird, teilte der erste Lord der Admiralty Winston Churchill auf eine Anfrage im Unterhaus in einer schriftlichen Erklärung mit:

Eine Abteilung Aeroplane unter dem Luftgeschwaderkommandeur Briggie mit dem Kommandeur Babington und dem Leutnant Sippale als Piloten flog am Samstag vom französischen Gebiet nach dem Zeppelinluftschiffwerften in Friedrichshafen. Die Piloten kamen in Schußweite zu den Werken herab und warfen ihre Bomben dem Befehl gemäß unter heftigem Feuer der Geschütze, Maschinengewehre und Geschütze. Von Briggie wird gemeldet, daß er heruntergeschossen und verwundet als Gefangener nach einem Hospital gebracht wurde. Den beiden anderen Offizieren gelang es, sich auf französischem Gebiet in Sicherheit zu bringen, obwohl die Maschinen Schaden erlitten hatten. Sie melden, daß alle Bomben ihr Ziel erreichten, und daß den Werken erheblicher Schaden zugefügt wurde. Dieser Flug von 250 Meilen, der über bergiges Land 120 Meilen ins Innere Deutschlands führte und bei schwierigem Wetter durchgeführt wurde, stellt eine glänzende militärische Tat dar.

Der Bericht des Herrn Churchill ist natürlich in englischem Lichte gegeben; denn nach deutschen amtlichen Mitteilungen sind die Zeppelinwerke völlig unversehrt geblieben. Weiter verweigert der englische Lord der Admiralty die Verletzung der schweizerischen Neutralität durch die englischen Flieger.

(Sie flogen vermutlich etwa 2000 Meter hoch. Von Basel aus folgten sie dem Strömungswind und wurden in Zürich, in Raß und auf der Strecke Raß-Schwilen, alles schweizerisches Gebiet, gesehen. Von Schwilen flogen sie nach Göttingen und dann über den Untersee über Reichenau nach Friedrichshafen. Auf dem Rückflug flogen die beiden zurückkehrenden Flieger über Göttingen und Altenau, ganz auf schweizerischem Gebiet, ebenso in Tägerwilen und Emmishofen. Die Flieger hielten sich in geringer Höhe, etwa 400 Meter. Ueber Mammern flog der eine Flieger bis zu 20 und 30 Meter herab. Auch auf der weiteren Fluglinie rheinwärts befanden sich die beiden Flugzeuge wiederholt über schweizerisches Gebiet.)

Berlin, 25. Nov. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Bern, daß die drei englischen Flieger, die Bomben auf die Luftschiffwerft in Friedrichshafen warfen, am Samstag vor mittig in Belfort aufgestiegen seien. Samstag Nacht hätten der Gouverneur und die Offiziere von Belfort mit Angehörigen ihre Rückkehr erwartet, doch seien nur zwei zurückgekehrt, die nicht wußten, warum der dritte fehle.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 24. Nov. Der Herzog von Sachsen-Koburg ist, wie dem „Berl. Lokalan.“ gemeldet wird, auf dem östlichen Kriegsschauplatz wie durch ein Wunder einer schweren Gefahr entgangen. Eine Granate schlug in der Nähe des Standortes des Stabes vom Infanterie-Regiment, dessen Chef der Herzog ist, ein. Oberst v. Berg, der Kommandeur des Regiments, wurde getötet und Hauptmann Peterken verwundet, ebenso Regimentsadjutant Oberleutnant Weisheit.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Wien, 24. Nov. (Nicht amtlich). Kaiser Franz Joseph empfing heute mittag den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza, nach dessen Rückkehr aus dem Großen deutschen Hauptquartier im Westen, in besonderer Audienz.

Eine Prager Kundgebung.

B.T.B. Prag, 24. Nov. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Prager Stadtbürgerkollegiums ergriff Bürgermeister Gros das Wort zu einer Kundgebung, in der er ausführte: Wir sind stolz auf die glänzenden Leistungen unserer braven Kinder und wollen deren Opferwilligkeit durch Opfer an Gut nach unserer Kräfte im Interesse des Reiches erfolgreich ergänzen. Als treue Untertanen unseres teuren Monarchen, jenes Friedensfürsten, dessen glückseliger Herrschaft und väterlicher Fürsorge unsere Stadt dessen erhellende Entwicklung verdankt, in dem gemeinsamen und ihre erteilte Entschlossenheit verdankt, in dem gemeinsamen und kraftvollen Bestreben, den höchsten Interessen zu dienen, können wir besten die treueste Dankbarkeit und innigste Liebe und Verehrung, die die gesamte Bevölkerung der Hauptstadt zu der geliebtesten Person unseres Monarchen hegt, aus ergebenstem Herzen zum Ausdruck bringen.

Der Bürgermeister schloß mit dem Wunsch: „Gott segne, behüte und beschütze unseren allergnädigsten Kaiser und König Franz Joseph I. und gönne den Sieg den Truppen unserer tapferen Heere.“ Die Versammlung brach in begeisterte Slawarufe auf den Monarchen aus und beschloß darauf, geeignete Maßnahmen zur würdigen Feier des heutigen Jubiläums der 66-jährigen geachteten Regierung des Monarchen zu treffen.

Eine reichsfeindliche Kundgebung der rumänischen Bauern in der Bukowina.

B.T.B. Suczawa, 24. Nov. (Nicht amtlich). Gestern fand hier eine große Bauernversammlung statt, zu der sich gegen dreißigtausend rumänische Bauern aus dem ganzen Lande eingefunden hatten. Der Bürgermeister von Kimpolung, Jutu, entwarf ein Bild der Opferfreudigkeit der rumänischen Bauern in der Bukowina, die für Kaiser und Reich kämpfte. Der Redner legte die Fürsorge des Kaisers für die zurückgebliebenen Familien der Kämpfer dar und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Die von ihm beantragte Resolution, in der es heißt: Die rumänischen Bauern der Bukowina erneuern die frühere unerlöschliche Treue für Kaiser und Reich, wurde mit nicht endenwollendem Beifall einstimmig angenommen. Der Bürgermeister von Dorna Torontia beantragte eine Resolution, in der gesagt wird:

„Die rumänischen Bauern der Bukowina wünschen von Herzen, daß die rumänische Armee Schulter an Schulter mit den Kaiserlichen

Heeren gegen den gemeinsamen Feind kämpfe. Er beantragte weiter die Abendung eines Schreibens an den König von Rumänien, in dem ausgeführt wird: Von unseren Eltern haben wir übernommen, daß der gefährlichste Feind des gesamten rumänischen Volkes der Russe ist. Gegen ihn kann nur das mächtige Oesterreich-Ungarn schützen. Aus diesem Grunde waren wir allezeit Oesterreich treu und wollen es auch in Zukunft bleiben. Deshalb hoffen wir, daß in dem gegenwärtigen gewaltigen Kriege die rumänische Armee in der Verteidigung unseres Volkstums an der Seite des Kaiserlichen Heeres kämpfen werde. Auch diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Das Schreiben an den König von Rumänien trägt die Unterschriften der Bürgermeister sämtlicher Gemeinden der Bukowina. — Auf Antrag des Landtagsabgeordneten Vouche wurde beschloffen, ein Freikorps der rumänischen Bauernschaft zu errichten.

Der Bauer Andronicescu erklärte: Niemand vermag uns davon abzubringen, Thron und Vaterland bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Auf seinen Antrag wurde unter großer Begeisterung die Abendung des folgenden Telegramms an den Kaiser beschloffen: „Die rumänischen Bauern unterbreiten Seiner Majestät ihren untertänigsten Dank für die gnädige Fürsorge, die ihnen durch Allerhöchste Handschreiben vom 26. Oktober zuteil geworden ist.“

Zur Lage in Serbien.

B.T.B. Nisch, 24. Nov. (Nicht amtlich). Gegenüber anderslautenden Meldungen versichert das „Serbische Pressebüro“, daß König Peter ebenso wie der Ministerpräsident Patisich sich voller Gesundheit erfreuen.

Die Haltung Frankreichs.

B.T.B. Paris, 24. Nov. Das „Echo de Paris“ erklärt: Eine Uebersiedelung der Regierung von Bordeaux nach Paris könnte auf die deutschen Truppen, die Zeppeline und die Tauben eine Anziehungskraft ausüben. Derartige Ueberraschungen würden die französische Regierung zwingen, vor den Augen des verwundernden Europa von neuem nach Bordeaux überzusiedeln. Solche Möglichkeiten würden die Rückkehr nach Paris nicht beschleunigen.

Französische Verleumdungen.

Köln, 24. Nov. Der „Köln. Ztg.“ wird von der holländischen Grenze berichtet: Eines der hier vorliegenden Pariser Blätter der letzten Tage ist wie gewöhnlich von Grenzberichten über das Auftreten der deutschen Truppen angefüllt. Dem ist entgegenzusetzen, daß über ein Duzend Einwohner von Senlis bis zu der Strafkammer zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu drei Monaten wegen Blünderens verurteilt worden sind. Alle behaupteten zur Ausrede, die bei ihnen gefundenen Gegenstände hätten sie von deutschen Soldaten erhalten. Man sieht, wie diese durch den Abschau der französischen Bevölkerung verleumdet werden.

Die Verurteilung der deutschen Militärärzte in Frankreich.

Paris, 24. Nov. (Nicht amtlich). Das gemeldete harte Urteil gegen die deutschen Militärärzte erregt auch in Frankreich großes Aufsehen. Man hatte allgemein Freisprechung erwartet. Advokat Jules Henry schreibt in der „Humanité“ u. a.:

„Die Ansicht fast aller Advokaten, Journalisten und Militärärzte war, daß die Entscheidung des Gerichts tief schmerzhaft sei. Die gestrige Verhandlung hatte nichts gegen diese Männer ergeben. Es wurde kein wirklicher Beweis geführt. Für die Barbaren wäre es eine gute Lehre gewesen, wenn man die Angeklundigten namens des französischen Volkes, d. h. namens des Rechts, freigesprochen hätte.“ — Die folgenden Sätze sind von der Jurur gestrichen: „Die Jungen haben nichts Belastendes ausgesagt. Der Bürgermeister von Bijn-sur-Durog erkannte sogar die korrekte Haltung der Angeklundigten an. Sie hätten auch krante Einwohner gepflegt und an der Sanierung der Gemeinde mitgearbeitet.“

Ein französischer General, der die dortige Ambulanz besucht hatte, hatte die deutschen Aerzte beglückwünscht. Die französischen Militärärzte legten sich während der Verhandlung für ihre deutschen Kollegen energisch ins Zeug. Die drei Verteidiger haben ausdrücklich, man solle nicht Unschuldige für Schuldige leiden lassen. Das Gericht verurteilte sich aber auf den Standpunkt, daß die Angeklundigten sich geprüdelter Gegenstände und Genußmittel bedient hätten. Außer Ahrens erhielt der Berliner Chirurg Dr. Schulz 6 Monate Gefängnis.

England und der Krieg.

Rotterdam, 24. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bringt nach einem englischen Blatt die Meldung, daß am Samstag abend in Dublin (Irland) ein Wagen mit 90 Gewehren, die für die irischen Freiwilligen bestimmt waren, von ungefähr 50 Mann, die im Hinterhalt gelegen hatten, geraubt worden ist. Die Begleitmannschaft hat keinen Widerstand geleistet.

Berlin, 24. Nov. (Priv.-Tel.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Rotterdam: Nach einer Meldung aus London bezeichnet die „Times“ die am Samstag in London und in den Provinzen unternommenen Besuche, die den Fußballkämpfern beimwohnenden jungen Leute zum Heeresdienste zu bewegen, als vollständig mißlungen. Trotz der Ansprache eines Parlamentsmitglied auf dem Fußballfeld in Ohrla soll sich nicht ein einziger junger Mann gemeldet haben.

B.T.B. Calcutta, 24. Nov. (Nicht amtlich). „Morning Post“ meldet von hier: Neun Bataillone englischer Territorial-Infanterie und elf Batterien sind am 9. November in Bombay eingetroffen.

Berlin, 24. Nov. (Privat-Tel.) Die „Post. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: „National Tidende“ veröffentlicht ein Telegramm aus Bombay, nach dem der indische Major Anderson bei der Einschiffung des Regiments nach Europa von einem Sepon überfallen und mit dem Bajonett durchbohrt wurde. Der Sepon wurde sofort erschossen.

Aus der Schweiz.

T. Jülich, 25. Nov. (Priv.-Tel.) Nach den bisherigen Berichten sollen die Kosten der schweizerischen Mobilisation bis jetzt 100 Millionen Franken betragen. Um die großen Kosten aufzubringen, schlägt die Regierung die Verdoppelung der Einfuhrzölle auf Alkohol und der statistischen Gebühr, die Erhöhung der Posttage und die Erhöhung der Gebühren für

Telephon-Abonnements vor; ferner ist die Schaffung eines Tabakmonopols und die Erhebung einer Kriegssteuer in Aussicht genommen.

Schneeschuhe und Schneeschuhläufer im Kriege.

K.T. Starker Schneefall im Gebirge bringt jetzt auch den Schneeschuh als militärisches Hilfsmittel zur Geltung. Der Schneeschuh verhindert ja infolge seiner großen Tragfähigkeit das Einsinken des Läufers in den Schnee, ermöglicht dem Infanteristen also auch im Winter eine Fortbewegung in Gegenden, in denen sonst zu dieser Zeit ein Fortkommen ausgeschlossen ist. Da der Schneeschuhläufer dabei nicht an die Bege, sondern nur an eine, sonst vom Menschen und vom Pferd nicht zu überschreitende Schneedecke gebunden ist, wird sogar der Umkreis militärischer Operationen noch bedeutend erweitert. Der in den europäischen Heeren eingeführte Schneeschuh ist der sogenannte Telemark-Sti, der sich wegen seiner langen, aus Norwegen stammende Form für die militärischen Zwecke am besten eignet. Auf ihm kann ein marschmäßig ausgerüsteter Soldat ohne nennenswerte Ermüdung sieben bis acht Kilometer in der Stunde zurücklegen. Selbst bei schwer befahrbarem Gelände darf man von ihm noch dieselbe Leistung erwarten, wie sie ein tüchtiger Infanterist auf guter Landstraße aufzuweisen vermag. Berghänge kann der Schneeschuhläufer ebenso wie der Fußgänger in Serpentine ersteigen und bergab ist er dem Fußgänger erheblich überlegen. Gewaltleistungen von täglich 100 Kilometer sind bei günstigem Gelände für militärische Schneeschuhläufer keine Seltenheit. Der Sti stammt nicht wie man vielfach annimmt, aus Skandinavien. Xenophon berichtet uns von der Verwendung des Schneeschuhes im armenischen Hochlande, und es scheint, als ob die älteste Heimat des Stis in Asien bei den mongolischen Völkern der mittelasiatischen Steppe gesucht werden muß. Von dort ist der Schneeschuh zu den Lappen gekommen, von denen wiederum die norwegischen Gebirgsbauern seinen Gebrauch kennen lernten. Heute sind weite Landstriche Norwegens, Schwedens und Finnlands ohne den Schneeschuh einfach unbenutzbar, da er allein während einer geraden Zeit des Jahres die Verbindung mit der Außenwelt über hunderte von Meilen hinweg ermöglicht. In Norwegen entstanden auch zuerst militärische Stibteilungen, die besonders zu Aufklärungszwecken und zur Beurkundung des Feindes dienten. Im Jahre 1747 wurden sie fest organisiert und heute zählt das norwegische Heer mehrere Regimenter mit einem besonderen Grenzerregiment. Als größte kriegerische Tat dieser Truppe, die sich in den Kämpfen gegen Russen und Schweden wiederholt vorgetan hat, gilt das Gefecht bei Trangen in Solör, wo die Stijäger ein schwedisches Bataillon im Schnee umzingelten und gefangen nahmen. Von den Lappländern Mitteluropas haben zuerst die Schweiz und Oesterreich in seinen Tirolerlanden den Stiesport zu militärischen Zwecken verwendet. In der Schweiz zeigten langjährige Versuche, daß sich der Schneeschuh auch im Hochgebirge bewährt, selbst da wo keine großen ausgedehnten Rennflächen wie in der Ebene zur Verfügung stehen. Er ist daher heute fast allgemein im schweizer Heere eingeführt; die Besatzung der Gebirgsbefestigungen am St. Gotthard versieht ihren Wachdienst ständig auf Schneeschuhen. Im Jahre 1902 folgte Frankreich dem Beispiele Italiens, das damals schon mit Schneeschuhen ausgestattete Alpenstruppen besaß, und bildete drei Regimenter seiner Berggebirgsjäger ebenfalls im Stilaufen aus. Es berief hierzu norwegische Instruktionsoffiziere, die die Ausbildung planmäßig leiteten und somit die französischen Alpenjäger schufen, die jetzt in den verschneiten Bogen gegen deutsche Truppen kämpfen. In Rußland sind alle Grenztruppen mit Schneeschuhen ausgerüstet. Doch auch andere Truppenteile, besonders die „Jagdkommandos“ haben seit Jahren in jedem Winter längere Stübungen veranstaltet, um im Patrouillen- und Erkundungsdienst ausgebildet zu werden. In Deutschland fanden die ersten militärischen Schneeschuhübungen 1891 im Harz statt. Später folgten solche in Hirschberg, Kolmar, Orleburg, Kilm, Slettschlad und in Oberbayern. Das Verwendungsgebiet der Schneeschuhe erstreckt sich also einmal auf das Mittelgebirge und die Bogen an unsere Westgrenze, dann auf die oft lange verschneiten an Rußland stoßenden Gebirge. Auch bei anderen Truppen als der Infanterie ist der Schneeschuh schon mit Vorteil verwendet worden, so im Feldberggebiet von Artilleristen zur Aufklärung und Abperrung beim Schiffschießen. Ein schweizer Generalstabsoffizier hat die mannigfache Verwendung des Schneeschuhs folgendermaßen zusammengefaßt: Ein Stikommando erhebt den Dienst von Kavalleriepatrouillen. Der Vormarsch nachfolgender Truppenkörper wird dadurch erleichtert, daß diesen einigen Stikläufer vorausziehen und den Schnee festschlagen. Stikläufer vermitteln den Verkehr zwischen Vorposten und Feldwachen, überbringen Meldungen und Befehle. Stikläufer vermögen, im Bewußtsein, geräuschlos und infolge ihrer Geschwindigkeit überraschend aufzutreten, weit vorauszuweichen u. in fester Verbindung mit dem Feind zu bleiben, wobei sie allerhand Seitenwege einschlagen können. Auch die Sicherung der großen Halteplätze übernehmen Stikläufer und im Unterfunkts- und Sanitätsdienst lassen sie sich wegen ihrer Schnelligkeit vorteilhaft verwenden.

Neueste Nachrichten.

B.T.B. Hohenheim, 24. Nov. Heute nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte ein starkes Fernbeben aufgezeichnet, dessen Herd in einer Entfernung von etwa 9000 Kilometer liegt. Der erste Vorläufer trat um 1 Uhr 6 Min. 43 Sek. ein, der zweite um 1 Uhr 17. Um 1 Uhr 47 fand die stärkste Wellenbewegung statt. Ueber die Lage des Herdes läßt sich vorerst noch nichts Bestimmtes aussagen.

B.T.B. Benedig, 24. Nov. (Nichtamtlich). Der Patriarch von Benedig, Kardinal Cavallari, ist heute nachmittag gestorben.

Turin, 24. Nov. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Im Hotel Bauer in Benedig erschog sich gestern abend die aus der Schweiz eingetroffene achtzehnjährige Tochter des höheren türkischen Offiziers Belkis Dekir Bey, angeblich aus Verzweiflung, daß sie seit zwei Monaten ohne Nachricht von ihrem im Felde stehenden Vater und ihrem Bräutigam war.

Schiffs-England.

B.T.B. Newmoet, 24. Nov. (Nicht amtlich). Ein Telegramm aus San Francisco befragt: 65 Schiffbrüchige befanden sich an Bord des Schooners „Hanalei“, der langsam auf den Felsen von Dugburn, 9 Meilen von der Nordspitze nach San Francisco, in Trümmern geht. Rettungsboote versuchten vergeblich, während der Nacht Rettungsleinen zu schleudern.

Ein zweites Telegramm befragt: Der Schooner ist jetzt gertrümmert. Ein Wrackstück, an das sich 18 Personen klammerten, wurde an den Strand getrieben. Man glaubt, daß alle anderen umgelommen sind.



Badische Chronik.

○ Karlsruhe, 22. Nov. Im Monat Oktober gelangten beim Gewerkschaftsverband der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 512 Anträge zur Anzeige, wovon 497 auf die Landwirtschaft und die mit-verbundenen Nebenbetriebe und 15 auf die Forstwirtschaft entfielen. Bestenfalls entschädigt wurden 299 Fälle, hierunter sind 15 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 28 450 Mark angewiesen, und zwar an 284 Verletzte 24 545 Mark, an 14 Witwen 1780 Mark und an Kinder 2125 Mark. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 450 Mark Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Oktober 27 172 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats durch Tod 86 aus.

— Pforzheim, 24. Nov. Ueber die Verhaftung des ehemaligen Direktors des Pforzheimer Bankvereins Fritz Herrmann in Karlsruhe schreibt der „Pforzh. Anz.“, daß Herrmann, der nach den bekanntesten Verurteilungen Ende Juli flüchtig ging, sich am Samstag abend 6 Uhr dem Karlsruher Gericht gestellt und zur Verfügung des Untersuchungsrichters in Haft behalten wurde. Herrmann war Ende Juli nach dem Eingeständnis seiner Verfehlung mit dem Wissen der Geschiedener nach Frankfurt gereist, um dort womöglich bares Geld aufzunehmen, mit dem er angeblich glaubte, die nächsten Verpflichtungen decken zu können. Es hieß damals, er habe eine halbe Million Mark auf den Namen des Pforzheimer Bankvereins erheben wollen. Als dies namentlich infolge der inzwischen eingetretenen Kriegsstimmung mißlang, verfiel Herrmann, von dem es dann hieß, er habe sich über London nach Amerika geflüchtet. In Wirklichkeit scheint er aber Europa nicht verlassen zu haben. Wie man erfährt, haben die beiden Direktoren des Bankvereins, Herrmann und Krämer, schon seit Jahren spekuliert. Im Jahre 1907 hatte insolgebegeben Krämer beim Bankverein sogar ein Guthaben von 50 000 Mark, während Herrmann ihm 170 000 Mark schuldete. Damals soll Direktor August Kanjer dahinter gekommen sein und den beiden die Verpflichtung abgenommen haben, künftig jede Spekulation zu unterlassen, und dafür auch die Börsendifferenz Herrmanns auf sich genommen haben. Wie wenig die beiden sich daran gehalten haben, zeigt die auf Ende Juli aufgenommene Bilanz, nach welcher die Verluste aus den Spekulationen der beiden sich auf über 8 Millionen Mark belaufen. August Kanjer hat es eben in seinem Geschäft an der nötigen Kontrolle fehlen lassen. Ja, es gibt sogar Stimmen, die behaupten, daß Kanjer zuletzt noch Kenntnis von den Verfehlungen erhalten, aber sich außerstande gesehen habe, dem Treiben Einhalt zu tun. Jedenfalls wird die Festnahme Herrmanns zur Aufklärung der verschiedenen noch dunklen Punkte in diesem wirtschaftlichen Drama Pforzheims beitragen. Direktor Krämer befindet sich bekanntlich schon seit Mitte August in Haft.

(1) Pforzheim, 24. Nov. Bei dem Kriegsspiel mehrerer Knaben ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. 16 Volksschüler aus Dils-Weihenstein vergnügten sich auf der Burg-ruine Rabened mit Soldatenspielen. Sie waren zumteil mit Holzpfeilen ausgerüstet. Bei dem Spiel wurde nun der 13jährige Ernst Haug von einem Holzpfeil getroffen und erlitt eine schwere Augenverletzung.

— Bretten, 24. Nov. Im hohen Alter von nahezu achtzig Jahren ist heute morgen hier Rektor Eduard Raubes, Gewerkschaftsvorstand a. D., verstorben. Der Verschiedene erfreute sich hier hohen Ansehens und großer Beliebtheit in weitesten Kreisen. Er war Inhaber des Verdienstkreuzes vom Jähringer Löwen-Orden und des Ritterkreuzes des Jähringer Löwen-Ordens.

h. Mannheim, 24. Nov. Der Gründer der Firma Benz & Co., Herr Karl Benz, feiert morgen seinen 70. Geburtstag. Herr Benz ist der Erfinder der Benz-Gasmotoren und der Benz-Automobile. Aus der von ihm gegründeten Firma ist die Rheinische Automobil-Fabrik A. G., Benz & Co., entstanden, deren Aufsichtsrat er heute noch angehört.

— Schriesheim (A. Mannheim), 24. Nov. Am 17. November 1884 hat Herr Dr. Feger als praktischer Arzt in Schriesheim seine Praxis eröffnet. Dieser allgemein beliebte und geschätzte Arzt hat in diesem langen Zeitabschnitt von 30 Jahren viel Gutes gewirkt. In der uneigennützigsten Weise hat er diese lange Zeit die Stelle des Armenarztes versehen. In den drei Gemeinden Dossenheim, Schriesheim und Leutershausen hat er Sanitätskolonnen gegründet und ausgebildet und konnte jetzt zu Beginn des Feldzuges eine große Anzahl von ausgebildeten Leuten ins Feld schicken. Groß sind auch neben der Tätigkeit als Arzt seine Verdienste für die Gemeinde Schriesheim besonders um die Errichtung einer Apotheke und Wasserleitung.

Die deutsche Art.

Ein Roman aus unsern großen Tagen von Paul Burg. (3. Fortsetzung.)

Die alte Exzellenz wurde die Oma geheissen, und sie empfand das Wort als einen so ehrenhaften Titel wie ihr Exzellenzpräbikat, auf das sie stolz geworden war mit jungen Jahren und das ihr jetzt im Alter doch längst nicht mehr zukam. Eigentlich hatte die den Anspruch auf die Exzellenz schon seit genau vierundsechzig Jahren verwirkt. Aber die Leute sind nun einmal beharrlich mit den unberechtigten Titulaturen.

Vor vierundsechzig Jahren! Da war sie ein Mädel gewesen, schlank und jung wie Elena. Noch jünger und noch zarter. Du lieber Gott! Ueber fünfzig wächst man ins Grab hinein. Als sie zwanzig gewesen war —! Heute das junge Weibsock studiert und läßt sich Herz und Hirn mit lauter dummen Dingen voll, mit fremden Sprachen und mit halbverstandenen Wissenschaften. Ein Weib ist doch nun mal ein Weib, von Natur und Gott für seinen einzigen Beruf geschaffen und eigentümlich ausgestattet. Und darüber hinaus hatte man sich damals keine Gedanken gemacht, heiratete mit siebzehn, achtzehn Jahren und war vielleicht das Jahr darauf schon wieder Witwe. Dann gab es aber auch kein ewiges Verjagen; Jugend verwindet, vergift ja so leicht. Vielleicht war es ein gutes Glück, ein reiches Erbeil der sorglosen Jugend damals, zu vergessen, was oft ein Fehler gewesen war. Heute nehmen die jungen Mädchen alles so schmerzhaft schwer, sie bilden sich geradezu etwas ein auf ihre Seelentiefe. Und am Ende sind doch alle Enttäuschungen immer wieder die gleichen. . .

— (Plankstadt (A. Schweizingen), 24. Nov. Der 13jährige Volksschüler Rüh spielte gestern nachmittag mit einem geladenen Flobergewehr. Dabei entlud sich die Waffe und die Kugel verletzte ein gleichaltriges Mädchen schwer am Kopfe. Verzügliche Hilfe war glücklicherweise sofort zur Stelle.

— Heidelberg, 24. Nov. Gestern wollte ein Weichenwärter noch vor einem, von der Bergheimerstraße kommenden Auto über den Bismardplatz gehen. Er wurde dabei vom Schußblech erfasst und zur Seite geschleudert. Der Mann trug einen Oberschenkelbruch davon.

— Rohrbach b. Heidelberg, 24. Nov. In der Nacht zum Montag entstand hier eine Schlägerei, in deren Verlauf ein 24jähriger Tagelöhner, namens Salch aus Kirchheim zwei Bur-ischen von hier schwer verletzte. Der Täter ist entkommen.

(.) Bahr, 24. Nov. Großherzogin Hilda besuchte heute in Begleitung des Oberhofmeisters Freiherrn von Göler und einer Hofdame das Lazarett in Freienheim. Dort wurde sie von dem Oberamtmann Hofeizing empfangen. Gegen 11 Uhr fuhr die Landesfürstin im Automobil nach Bahr und stattete dem Reservere-Lazarett im Lehrerseminar einen Besuch ab. Heute nachmittag weilte die Großherzogin im Bezirkskrankenhaus und im Garnisonlazarett. Aus Anlaß des hohen Besuches war unsere Stadt festlich geschmückt.

— Hausach, 24. Nov. Immer werden noch deutsche, bis-her in Frankreich internierte Frauen in ihr Heimatland befördert und beinahe täglich sieht man vormittags solche Transporte die Station Hausach durchziehen. Es ist sehr anerkennenswert, wie die Bahnhofsdienstbereitschaft des Roten Kreuzes daselbst besorgt ist, diesen Frauen und Kindern während ihres Aufenthalts ihre Heimatliebe zu betätigen durch Verabreichung von warmem Tee, Brezeln und Schokolade. Freudig überrascht nehmen sie alle diese Liebesgaben dankbaren Ausdrucks entgegen, dies wohl um so mehr, als sie nie anders gehört hätten, als Deutschland habe schon lange kein Brot mehr zu essen.

— Müllheim, 24. Nov. Das Bürgermeistertum hat eine Mitteilung erlassen, daß der augenblicklich herrschende Milchmangel voraussichtlich noch einige Zeit andauern wird. Die Bevölkerung wurde ersucht, den Milchverbrauch auf das Nötigste einzuschränken und sich mit kondensierter Milch oder mit Trockenmilch soviel wie möglich zu behelfen.

a. Todtnau, 24. Nov. Wie verlautet, soll in Bände wieder eine Anzahl Verwundeter hieher kommen. Der jetzige Bestand ist noch 22 Mann, von denen baldigst wieder einige zu ihren Truppenteilen zurückkehren.

a. Brandenburg (A. Schönau), 24. Nov. In einem hiesigen Betrieb verunglückte ein junger Arbeiter. Derselbe verlor an einer Hand zwei Finger, während die übrigen Finger erheblich verletzt wurden. Die Verletzungen erfolgten beim Auflegen eines Riemens an einer Maschine.

— Säckingen, 24. Nov. Unter dem Verdacht, den Brand des Doppelhauses des Landwirts Leopold Jhle und des Händlers Gallmann verursacht zu haben, wurde der Brandgeschädigte Händler Joseph Gallmann verhaftet.

(.) Donaueschingen, 25. Nov. Herr Bürgermeister a. D. und Ehrenbürger Hermann Fischer, geboren am 17. Juli 1847, hat in glühender Begeisterung seine Dienste dem Vaterlande auch für die Front zur Verfügung gestellt. Er war schon im Feldzug 1870/71 Leutnant und Kompanieführer im 6. Badischen Ersatzdetachment in Kaschau und schied als Hauptmann aus der Landwehr. Jetzt wurde er zum Kompaniechef in einem in Emmendingen stehenden Landsturmbataillon ernannt.

W.L.B. Konstanz, 24. Nov. Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten“ aus Zürich haben welsche Schweizer das Garnisonlazarett in Konstanz besichtigt und festgestellt, daß die dort befindlichen Franzosen in einem hellen und warmen Saale liegen, der mit allen hygienischen Einrichtungen versehen ist. Die Franzosen waren gut bekleidet, hatten tadellose weiße Betten und machten keineswegs den Eindruck unglücklicher Gefangener. Sie fühlten sich den Umständen entsprechend recht wohl, sahen zufrieden aus und äußerten während einer Unterhaltung, die gänzlich unbehelligt blieb, Anerkennung über die sorgsame Pflege und Behandlung.

Die badischen Soldatengräber im Elsaß.

— Bahr, 24. Nov. Bei den Kämpfen in den ersten Augusttagen haben bekanntlich viele Brave der Regimenter 169 und 170 bei Müllhausen den Heldentod fürs Vaterland gefunden. Die im Gefecht an der Napoleonsinsel bei Müllhausen Gefallenen wurden auf einem Platz an der III in der Nähe des Dorfes Ilzach beerdigt. In zwei Massengräbern ruhen 159 deutsche und 110 französische Soldaten und daneben in Einzel-

gräbern 8 deutsche und 5 französische Offiziere, darunter der Brigadefeldkommandeur General von Koshembahr. Alle diese Gräber sind, wie der „Bahr. Zig.“ geschrieben wird, jetzt in sehr schönem Zustand. Eisen und Ästern wachsen auf dem mit schlichten Holzkreuzen versehenen Grabbügeln und zahlreiche Lorbeerkränze waren vom Kriegerverein Müllhausen zu Allerfeiern gestiftet worden. Besonders sinnig mutet es an, daß Pfarrer Fischer von Ilzach seine Konfirmanden bei der Pflege der Gräber mitwirken läßt; jedem der Kinder ist ein Einzelgrab oder ein bestimmter Teil der Massengräber zur Fürsorge anvertraut. Die Kinder wettern nun in dem vaterländischen Liebesdienst, die Ruhestätten der für ihr Vaterland gefallenen Krieger in schönem Zustand zu halten. Später soll die ganze Grabanlage mit einem Gitter eingefast und mit einem entsprechenden Denkstein versehen werden. Der Gemeinde Ilzach kann man nur dankbar sein für die Pflege und Sorgsamkeit, die auf die Unterhaltung der Grabstätten verwandt werden.

Handel und Verkehr.

— Karlsruhe, 21. Nov. In der Woche vom 16. bis 21. ds. Mts. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 2089 Stück Vieh und zwar: 342 Stück Großvieh (52 Ochsen, 82 Kühe, 116 Fohlen, 281 Kälber, 1439 Schweine, 22 Hammel, 1 Ziege, 4 Pferde. 96 974 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt, darunter 79 829 kg vom Ausland. — Viehhof. Zum Martte wurden aufgetrieben: 53 Ochsen, 157 Bullen, 40 Kühe und 121 Fohlen, 265 Kälber, 1155 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 92—96 Mark; junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 88—92 Mark; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 84—88 Mark; Bullen: vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes 82—84 Mark; vollfleischige, jüngere 77—81 Mark; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 74—77 Mark; Kühe und Fohlen: vollfleischige, ausgewählte Fohlen höchsten Schlachtwertes 94—97 Mark; vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 80—82 Mark, wenig gut entwickelte jüngere Fohlen 90—94 Mark, mäßig genährte Kühe 76—78 Mark, gering genährte Kühe 70—74 Mark; mittlere Mast- und beste Saugfäher 93—102 Mark, geringere Mast- und gute Saugfäher 90—97 Mark, geringere Saugfäher 92 Mark; Schweine: vollfleischige, von 100—120 Kilo Lebendgewicht 74 Mark; vollfleischige, von 80—100 Kilo Lebendgewicht 75—78 Mark. Tendenz des Marktes: langsam.

Konkurse in Baden.

Kaufmann Ludwig Arnbrücker Witwe Luise geb. Zimmermann in Oberkirch. Konkursverwalter: Justizsekretär Ferdinand Weis-ich, Anmeldetermin: 5. Jan. 1915. Prüfungstermin: 19. Februar 1915.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

23. Nov.: Otto Archimmar von Cursdorf, Ingenieur hier, mit Johanna Schröder von Zwidau. — 24. Nov.: Paul Golly von Fellingingen, Bahnarbeiter hier, mit Maria Wipfler von Schöllbrunn; Johann Hapfl von Wien, Buchbinder hier, mit Laura Blantenhorn von Kirchheimbolanden.

Cheschießungen.

24. Nov.: Max Schmidt von Erfurt, Pader hier, mit Rosa Diebold von Mannheim; Wilh. Kuppert von Berolzhelm, Magazinswarter hier, mit Rosalie Seeger geb. Herrmann von Pantin b. Paris.

Geburten:

17. Nov.: Artur Wisk, B.: Jakob Graze, Schreiner. — 20. Nov.: Karl Rudolf, B.: Ernst Bütele, Schlosser; Josefine Stefanie, B.: Wilhelm Neumaier, Bäckermeister. — 22. Nov.: Elisabeth Frieda, B.: Friedrich Nagel, Hallenmeister. — 23. Nov.: Ludwig, B.: Karl Glaser, Pader.

Todesfälle:

22. Nov.: Heinrich, alt 3 Jahre, B.: Franz Josef Schneider, Wirt; August, alt 20 Tage, B.: August Au, Schlosser; Karl, alt 11 Monate 27 Tage, B.: Kornel Thoma, Wirt. — 24. Nov.: Peter Frey, Weichenwarter, Ehemann, alt 53 Jahre; Friedr. Schwarz, Landwirt, zurzeit Landwehrmann beim Landjurm.-Inf.-Ers.-Bat., 14. Armeekorps, Ehemann, alt 39 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Pforzheim. Heinrich Netter.

Forman gegen Schnupfen Dose 30 Pfg.

Will man den noch Großes von seinem Leben erwarten? Was soll uns denn noch überraschen? —

Nach laden sie aus, weil ich nicht mehr so gut hören kann. Sogar der alte Prinz Weißbart hat sich das neulich unterstanden, der alte, liebe, närrische Gesell! Was fällt ihm ein? — Den hab ich doch schon auf dem Arme gehabt, als er noch seine Windeln nähte. Und damals bin ich schon in langen Kleidern gegangen. Ich weiß es noch ganz genau.

Hans Martin, ich will mich lieber auch auf das Sterben einrichten. Neulich war ich einmal wieder bei Dir. Der Totengräber meint, du siehst nun ganz zu Staub. Und dein Sarg müßte auch einmal aufpolktert werden; es säße schon der Rost im Eisen.

Kopfschüttelnd stand die alte Exzellenz vor dem größten der Bilder, nahm ihre Kerze hoch und leuchtete dem Manne in die frohen Züge, der vor anderthalb Menschenaltern in Frankreich von der Hand eines Franktireurs gefallen war. Sie hatte seine Leiche selber von der Grenze abgeholt, nachdem ihr der Fürst diese Gnade beim alten Kaiser ausgebeten hatte.

Sie trat von dem Bilde weg und sah sich in der Stube um. Aus dem Winkel leuchtete es hell herüber, des Ahnen Waffens, die einzigen Reste seines stolzen Seins, die der Keitnecht aus den Freiheitskriegen heimgebracht hatte. Der Held Jagemann war verwundet, gefangen, verschollen. Die sichere Nachricht seines Todes kam erst nach anderthalb Jahren. Den Todes- schuß soll ihm ein belgisches Weib gegeben haben. Seine Frau dahaim, sein Kind hat er niemals wieder gesehen.

„Du hast gar zu früh sterben müssen, junger Bursch!“ Die alte Exzellenz schenkte das Licht wie zum Gruß gegen die blinkenden Waffens. (Fortsetzung folgt.)

Willkommenste Weihnachts-Geschenke für unsere Krieger im Felde!

Photographische Apparate in Weltentalchen-Format

Alle bewährten Fabrikate für Rollfilms, Filmpacks und Platten in reichster Auswahl. Alles Zubehör. Fachmännische Anleitung kostenlos.

Alb. Glock & Cie., Karlsruhe nur Kaiserstrasse 89 nächst der Technischen Hochschule. Telephon 51.

28 große Arbeits- und Lagerräume.

Ältestes Foto-Spezialhaus Süddeutschlands. — Gegründet 1861. Vergrößerungs-Anstalt. 3 neuzeitlich eingerichtete Dunkelkammern.

Projektions-Raum.

Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe. IV. Kompagnie. Donnerstag, den 26. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Kamerad Bast „Zum Wilhelmstgarten“ Hofheina. 16699

Kaufmännischer Verein Karlsruhe, e. V. Donnerstag, den 26. November, abends 8 1/2 Uhr im grossen Eintrachtsaale Vortrag des Herrn Geheimrat Dr. Gothein, Prorektor der Universität Heidelberg „Wie wurde Englands Seemacht gross“. Karten zu den Vorträgen sind in sämtlichen hiesigen Musikalienhandlungen erhältlich; Karten für reservierte Plätze nur in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert sowie abends an der Kasse. Der Reinertrag der Abendkasse sowie das Honorar des Redners fliessen dem Roten Kreuz zu. 16577.22

Verein Volksbildung. G. B. Dienstag, den 1. Dezember beginnt der Vortrags-Cyclus des Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. von Zwiemeck-Südenhorst über „Weltwirtschaft — Weltverkehr — Weltkrieg“ (1., 8. und 15. Dezbr., jeweils abends 8 Uhr, in der Techn. Hochschule). Die Eintrittskarten à 60 Pfg. sind täglich in der Geschäftsstelle des Vereins von 2-4 und 1/7-1/8 Uhr erhältlich. Geschäftsstelle des Vereins Volksbildung, Akademiestr. 67.

Museumssaal Sonntag, 29. November, 8 Uhr Vaterländischer Abend Marcell Salzer Zeitgemässer Ernst u. Humor. Ein Teil des Reinertrages wird kriegswohltätigen Zwecken gewidmet! Karten zu 2.—, 1.50, 1.— M. u. 50 Pfg. in der Hofmusikalien-Handlung Hugo Kuntz Nachfolger Kurt Neufeldt von 8-1 und 3-8 Uhr. 16574.2.1 Kaiserstr. 114.

Pfeife. Wichtigste Liebesgabe für jeden im Feldesdienst empfohlen. Jeder Krieger kann, wenn er verwundet ist, durch die eigenen Kräfte nicht hinreichen, um sich bemerkbar zu machen, durch einen Luftkugeln ein weithin schallendes Signal abgeben. Dieses Signal unterscheidet sich von allen üblichen Pfeifen, indem es einen ganz eigenartigen Ton abgibt und sofort jeder Soldat weiß, daß ein Verwundeter in der Nähe ist. Die Pfeife ist leicht zu tragen, und die Pfeife des Verwundeten näher zu bezeichnen. In vielen Fällen ist die Pfeife ein Lebensretter! Sugo Kuntz, Nachf., Kaiserstr. 114.

MUSEUM. Zum Besten des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz Samstag, den 5. Dezember 1914, abends 8 Uhr Beethoven - Abend veranstaltet von 16627 Wilhelm Backhaus Großherzoglich Hessischer Kammervirtuos. Konzertflügel Steinway & Sons, Hamburg-New-York aus dem Lager des Hoflieferanten H. Maurer. Eintrittskarten à Mk. 3.—, 2.— und 1.— in der Hofmusikalien-Handlung Fr. Doert, Kaiserstr. 159 Telephon 638 und an der Abendkasse.

Brennholz. Zu verkaufen 17 Pfad, Mergentheimer Wasser. Zu erfragen vormittags. 246762 Friedenstr. 25, 4. Etod.

Verein ehem. bad. gelber Dragoner Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden. Die nächste Zusammenkunft am Donnerstag, den 3. Dezbr., abends 1/9 Uhr, im Vereinslokal „Reichsanstalt“, Ecke Karl- u. Amalienstraße. Regimentskameraden sind freundlichst eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey. Jeden Mittwoch abends 1/9 Uhr: Abends im Gold. Adler, Karl-Friedrichstr. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

I. Karlsruher Kynologen-Klub unter dem Protektorat S. Kgl. H. der Großherzogin Luise von Baden. Heute abend Zusammenkunft im Landstrecht (unteres Lokal) Der Vorstand. Staunend billiger Verkauf von

jetzt Militär-Pelz-Westen finden Sie 14871* Nur Sirkel 32, 1 Treppe hoch.

Trauerkleider färbt vollständig unzerrannt in kürzester Frist Färberei K. Timeus Marienstr. 21 Kreuzstr. 16. 14.7 Telephon 2838. 15048

Damen-Mäntel von 7.75 an Kostüme von 12.— an Blusen von 0.95 an Kostümröcke 1.85 an Kindermäntel in allen Größen Wettercapen in allen Größen Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Keine Ladenpreise, billige Preise. Milit.-Laternen, Ersatzbatterien, Glühlampen u. nur Qualitätsware. Grund & Oehmichen. 16175 Waldstr. 26. 14.9

Beste feinste Einzigartiger Tafelapfel (Lagerware) im Preis von 10.— 14 Mk. d. Str. geg. Nachnahme. Körbe zum Selbstpreis nehme franco retour. Hugo Pfister, Zell-Harmerbad, Station. hablos, billig abzugeben. 246695 Drilling, Levy, An- und Ver-Geschäft, Markgrafenstraße 22. 5.2

Die schönste Weihnachts-Freude für unsere Krieger ist das Bild ihrer Angehörigen.

Für Militärs und deren Angehörige gewähren wir bedeutende Preisermäßigung trotz unserer bekannt billigsten Preise. Vergrößerungen von Soldaten und einzelnen Personen aus Gruppenbildern werden in bester Ausführung von Mk. 3.50 an angefertigt.

Fotografie Samson & Co. Karlsruhe Kaiser-Passage 7 Tel. 547 Das Atelier ist täglich bis 8 Uhr abends geöffnet. Sonntags bis 6 Uhr abends. 16553

Krankheiten verschiedener Art, insbesondere Frauenleiden finden Behandlung durch Magnetismus, Naturheilkunde, Amerikanisches Massage-System. H. Grimberger und Frau Vera Grimberger-Nillius Magnetopathen und Naturheilkundige. Geprüfte Mitglieder der Vereinigung Deutscher Magnetopathen. Sprechstunden täglich von 9-6 Uhr. Sonntags keine. Karlsruhe, Kaiser-Allee 31.

Gebrüder Scharff Kolonialwaren u. Weine en gros. Tel. 741. Karlsruhe: Amalienstraße 27, Bernhardstraße 8, Rheinstraße 34a, Wilhelmstraße 30, Knielingen, Teutscheneureut, Egenstein, Linkenheim, Hagsfeld, Blankenloch. Schweineschmalz ist rar und teuer, wir empfehlen das Pfund zu 80 Pfennig, einen vorzüglichen Ersatz, von hervorragender Güte und Wohlgeschmack. Ein Versuch wird Sie davon überzeugen. Erhältlich in unseren Stadtfilialen. 16709

Pflanzenfett in bekannter Güte per Pfund 70 Pfg. Margarine beste Qualität per Pfund 75, 85 und 95 Pfg. Mehl Mandeln per Pfd. 23, 24 u. 25 Pfg. frisch eingetroffen, la Qual. per Pfund 180 Pfg. Sowie sämtl. Backartikel gut und billig. Kartons für Feldpostpakete sind in allen Größen vorrätig.

Kaufe Jung, geb. Frau erzieht gründl. franz. Nachhilfe, unterricht. Konversation. In der err. Weinst. 23, 3. St. No. Revolver und Flobertgewehre zu verkaufen. 246741.3.1 Werderplatz 44, Seitenb. 2. St.

Leichte Kistchen für Liebesgaben sendungen für Soldaten zum 5 kg Versand empfohlen. 6112a.3.2 Gebrüder Harsh, Bretten.

Bergebung von Unterhaltungsarbeiten und Lieferungen. Die beim städtischen Tiefbauamt im Jahre 1915 erforderlich werdenden Unterhaltungsarbeiten und Lieferungen als: 1. Schmier- und Wagnerarbeiten, 2. Zimmerarbeiten und Solzlieferung, 3. Blätterarbeiten, 4. Lieferung von Eisenwaren, 5. Lieferung von Sand, 6. Lieferung von Kies, 7. Lieferung von Zement, 8. Lieferung von Blaufarben und Schmelzmaschinenwalzen. Schriftliche Angebote sind beschließen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Freitag, den 11. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr, beim Tiefbauamt, Zimmer Nr. 116, einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufzulegen und Angebotsvorbrude abgegeben werden. 16686.2.1 Karlsruhe, den 28. Nov. 1914. Städtisches Tiefbauamt.

Bergebung von Küchenbedürfnissen. Die unterzeichnete Küchenverwaltung hat zum 1. XII. 14 ab während der Robstmachungszeit bis zum Auslösen der Abteilung zu vergeben: etwa 35-40 l Milch täglich und etwa 400-500 kg Kartoffeln täglich; außerdem Heben zum Verkauf: Küchenabfälle. Angebote wollen bis spätestens 28. d. Mts. beschließen, mit der Aufschrift: „Bergebung von Küchenbedürfnissen“ versehen, an die Küchenverwaltung Betriebsabteilung V Kriegs-Welldungsamt (Goethe-schule), Zimmer 23, abgegeben werden. 16701.2.1 Karlsruhe, den 28. Novbr. 1914. Küchenverwaltung Betriebsabteilung V Kriegs-Welldungsamt 14. A. R.

Für Bäcker! Kartoffel-Mehl bester Qualität, offeriert billig, frei ins Haus. 16681 N. J. Kumburger, Kronenstr. 50. — Telephon 152. Staniol, altes Zinn und Blei laßt sich fortwährend zu höchsten Preisen 16159 L. Otto Bretschneider, Ringelstraße, Karlsruhe, Herrnhuterstraße 50.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Nov.

Geldpostschmerzen.

= Von amtlicher Seite wird zu den Klagen über das Nichtfunktionieren der Geldpost geschrieben:

Jedermann hat den Wunsch, daß seine Briefe im Felde bald und richtig ankommen. Der Krieg bringt es mit sich, daß dabei Verzögerungen oder auch Verluste nicht ausbleiben. Diese Fälle müssen immer Ausnahmen bleiben, wenn die angewandte Feldadresse richtig war. Hieran ändert auch der Umstand nichts, daß gelegentlich Feldpostsendungen auf verbotener Art verschwinden. Was über den Umfang dieser Art von Verlusten im Publikum erzählt wird, sind maßlose Uebertreibungen. Man möge der Postbehörde Glauben schenken, wenn sie aufgrund ihrer Wissenschaft in solchen Dingen — und wer wüßte es denn besser als gerade sie — erklärt, daß nicht der geringste Grund zu einer Beunruhigung vorliegt, da die Zahl der je und da durch unglückliche Umstände abhanden gekommenen Feldpostsendungen gegenüber der Riesensumme der intakt bleibenden Sendungen völlig verschwindet.

Das Hauptübel, das so viele „Verluste“ zeitigt, ist und bleibt die ungewandte falsche Feldadresse. Die Sendungen irren dann u. a. viele Wochen lang umher, was einem Verluste nahezu gleichkommt, der sie gelangen deshalb an den Absender nicht zurück, weil er nicht angegeben worden ist. Bei der großen Zahl der im jetzigen Kriege gebildeten Formationen, deren Bezeichnung den Allerwenigsten genügt ist, reichen oft kleine Abweichungen von der normalen Feldadresse aus, um die Sendung unanbringlich zu machen oder zu verzögern. Adressiert beispielsweise jemand seinen Feldpostbrief an einen Angehörigen der „Sanitäts-Kompagnie Nr. 2 des Garde-Reservekorps“, so ist das etwas ganz anderes, als wenn er schreibt „Garde-Reserve-Sanitäts-Kompagnie Nr. 2“. Auch sieht jene Kompagnie auf dem einen, diese aber auf dem anderen Kriegsschauplatz. Berwehrt er in der Feldadresse die „Kraftwagenkolonne A und B (2te Armee)“ mit der „Armee-Kraftwagenkolonne a und b“, so geht der Brief aus dem gleichen Grunde unweigerlich nach einer falschen Richtung. Also peinlichste Genauigkeit in der Niederschrift der Adresse, gerechtes Publikum! Man lasse sich auch durch den Bordruck der Formationen auf den Briefumschlägen oder Postkarten nicht verleiten, noch um ihn auszufüllen, Angaben niederzuschreiben, die der Empfänger nicht mitgeteilt hat. Der Bordruck „Armeekorps“ wird oft unangefüllt bleiben müssen, bei manchen Formationen vielleicht der ganze Bordruck. Für alle Fälle kann dieser nicht passend gemacht werden; er dient in erster Linie den großen Massen der in gewöhnlicher Weise kommandierten Truppen.

Die Absender von Feldpostbriefen wenden ferner, zumeist nur aus Unkenntnis, vielfach eine militärische Adresse an, die zwar solange nutzlos als sich der Empfänger noch in der heimischen Garnison befindet, sie aber mit seinem Ausrücken ins Feld nicht mehr gilt und so die Lebenskraft des Briefes gefährdet. Hierunter leiden namentlich die Briefe für die vielen Seeresangehörigen, die, sei es als Kriegsfreiwillige oder als ehedem Bewundene, und hieraus wieder garnisonfähig Gewordene, bisher einem heimischen Ersatzbataillon angehört haben und die dann zu dem zugehörigen aktiven Regiment ins Feld gerückt sind. Daheim erhielten sie ihre Briefe unter der Adresse des Garnisonortes, wobei noch das Ersatzbataillon und die Kompanie, deren das Bataillon bekanntlich vier hat, mit angegeben war. Draußen im Felde werden nun diese Leute auf die einzelnen 12 Kompanien des Regiments verteilt. Damit ist die Briefadresse für die bisherigen Ersatzmannschaften eine andere geworden. Der Grenadier Klaus Hermann Meier von der 4. Kompanie des Ersatzbataillons Grenadier-Regiments Nr. 12 steht jetzt bei der 12. Kompanie, drittes Bataillon Grenadier-Regiments Nr. 12. Briefe, die Meiers Angehörige unter seiner bisherigen Kompaniebezeichnung an ihn ins Feld senden, gelangen der Adresse gemäß zur vierten Kompanie des Regiments. Da K. H. Meier dort unbekannt ist, vermerkt der Feldwibel auf ihnen „nicht bei 4/L. 12“ und übergibt sie als unbestellbar der Feldpostanstalt, die sie mit dem Stempel „zurück“ beschriftet und wieder heimwärts sendet. Hat der Absender vielleicht noch hinzugefügt „Ersatzbataillon“, so muß er sich gewärtigen, daß auf dem Briefe der Standort dieses Bataillons angegeben, der Brief dorthin gelangt und bei der vierten Kompanie mit dem Vermerk „nicht bei 4/E. 12“ versehen wird. Die Angehörigen aber lesen aus dem Feldwibelvermerk unter Umständen ganz etwas anderes heraus und geraten in große Verwirrung, bis ihnen eines Tages K. H. Meier schreibt, daß er der 12. Kompanie des Regiments einverleibt worden sei. Von nun an funktioniert der Briefwechsel.

Es gibt Leute daheim, die so weit militärisch gebildet sind, daß sie K. H. Meiers Zuteilung für eine andere Kompanie im Feld voraussehen und die deshalb in einem gleichen Falle die Kompanieangabe in der Feldadresse unterlassen. Was war hiervon die Folge? Die Briefe mußten nunmehr sämtliche Kompanien des Regiments durchwandern bis sie den Empfänger erreichten oder auch nicht. Denn draußen haben die Feldwibel nicht immer die Zeit, sich mit unzureichenden Briefadressen so eingehend zu befassen, und es kann leicht vorkommen, daß einer den Brief zurückschickt und es dem Absender überläßt, die richtige Kompanie darauf zu vermerken. In jedem Falle warde man daher, sobald der Angehörige eines heimischen Ersatzbataillons zur Front abgegangen ist, zunächst seinen Brief ab, der die Feldadresse enthält, und nun erst schreiben man ins Feld. Viele, viele tausende von Briefen werden dann vor dem Schicksal bewahrt bleiben, daß sie ganz unsonst geschrieben worden sind, u. auch die Feldpost wird es dann empfinden, wenn sie auf diese Weise wieder einmal in ihrem Konto einen großen Posten löschen darf, bei dem sie bisher „verloren“.

= Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo, des Ministers Dr. Böhm und des Geheimen Legationsrats Dr. Seb. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte gestern die Verwundeten in Friesenheim und Lahr.

Das Eiserne Kreuz erhielten: Dr. Albert Zwisselhoffer, Unterarzt (Truppenarzt) beim Bad. Leibgrenadier-Regt. Nr. 109, Einj. Unteroff. Heinrich Klobbächer von Bulach, Kriegsfreiw. Karl Gutbrod (16½ Jahre alt) von Pforzheim, Unteroff. Wolfgang Hof aus Pforzheim, Leutn. der Ref. Prokurist Heinrich Schmidt aus Pforzheim, Stefan Erhard von Walsch bei Wiesloch, Oberleutn. Boigt von Heidelberg, Buchhalter Wilhelm Vangel aus Mannheim, Geft. der Ref. Schlosser Joachim Kalt von Mannheim-Waldhof, Offiz.-Stelln. Hermann Wagner aus Mannheim, Unterlehrer Uder aus Oberachern, Kaufmann Karl Binder von Billingen, prakt. Arzt E. Saaman von Hornberg, Leutn. der Ref. Sanprokurist Wodtke aus Triberg, Chefingenieur Schag aus Neustadt i. Schw., Leutn. der Ref. Rechtspraktikant Gustav Meyer von Billingen, Pionier Simon Egenhofer von der Inf. Reichenan, Ludwig Körner und Konrad Scheurich aus Schweinberg, Kanonier Artur Probst, Postassistent Hermann Goll und Mediziner Ernst Steiger sämtlich aus Pforzheim, Lehrer Seig, Einj. Unteroffiz. beim Leibregiment Mädchen, Sohn des Bürgermeisters Seig in Birmingen (Amt Eppingen).

o Von der Eisenbahn. Wie wir erfahren, können Eisenbahnsendungen nach Basel in absehbarer Zeit nicht angenommen werden.

x Die Beförderung frostempfindlicher Güter. Die Badische Eisenbahnverwaltung hat ihre Dienststellen angewiesen, der Beförderung frostempfindlicher Güter wie Wein, Bier, Hefe, Mineralwässer, Blu-

men, Obst, Gemüse und Kartoffeln besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Während der strengen Jahreszeit sollen solche Güter möglichst schnelle Beförderung finden und mit aller Schonung und Vorsicht behandelt werden. Es dürfte sich für die Versender derartige Frachtsätze empfehlen, sie nicht kurz vor Sonn- und Feiertagen aufzuliefern, damit durch die teilweise Sonntagsruhe im Güterverkehr keine Verzögerung in der Beförderung eintritt; auch sollte der Verpackung größte Sorgfalt zugewendet werden.

... Ausfuhrbewilligungen für Eisen- und Stahl-Erzeugnisse. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Firmen für ein und denselben Gegenstand an mehrere Stellen, nämlich an das Reichsamt des Innern, an das Kriegsministerium und an die Zentralstelle Anträge auf Ausfuhrbewilligungen gerichtet haben. Dadurch wird die ohnehin große Arbeitslast naturgemäß noch vergrößert. Es sollte daher von jeder Firma sorgsam darauf geachtet werden, daß für jede Sendung nur einmal und bloß an eine Stelle ein Antrag eingereicht wird, nämlich an die Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für Eisen- und Stahl-Erzeugnisse, Berlin W. 9, Linienstraße 25, III. Bei der Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß die eben genannte Zentralstelle eine Uebersicht ausarbeitet, welche die zurzeit gültigen Aus- und Durchfuhrerlöse für Eisen- und Stahl-Erzeugnisse mit Ausnahme der Maschinen enthält.

Verein Volksbildung. Dienstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, beginnen die Vorträge des Herrn Geheimen Hofrat Prof. Dr. v. Zwiemeier-Südenhof über „Weltwirtschaft, Welt Herrschaft, Weltkrieg“. Zu diesen Vorträgen können auch Nichtmitglieder Karten in der Geschäftsstelle des Vereins erhalten. Näheres siehe Inserat.

= Residenztheater, Waldstraße 30 und früheres Metropol Theater, Schillerstr. 22. Die neue Spielfolge bringt wieder hochinteressante Aufnahmen vom Kriegsschauplatz des Westens und des Ostens, die einem jeden aufklärende Eindrücke hinterlassen. Außerdem gelangt neben verschiedenen Einlagen ein dreitägiges Schauspiel „Die Prinzessinnen“ zur Vorführung.

§ Unfall. Am Samstag abend brachte ein in der Gültnerstraße wohnhafter Kranenführer in einer Maschinenfabrik in Mühlburg die linke Hand in die Räder eines laufenden Kranens, wobei ihm drei Finger vollständig zerquetscht wurden.

§ Schwere Verletzung. Am Montag hat sich in Darzanden ein 2½-jähriger Knabe dadurch verletzt, daß er einen Löffel lodender Milch vom Herd herunterzog, die sich über das Kind ergoß und ihm derartige Brandwunden verursachte, daß er in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Aus der 80. Verlustliste.

(Namentliche Verlustliste badischer Regimenter.)

Infanterie-Regiment Nr. 112, Mühlhausen i. E.

III. Bataillon.

(Klösch vom 21. bis 29. 9., Leus vom 7. bis 9., Nischebourg vom 12. bis 16., La Basse am 12. und 13. 10. 14.)

10. Kompanie: Bischofswedel Paul Friedrich Barz, Strasburg (Pforzheim), Musf. Eugen Albert Dieß, Zug (Württemberg), sämtlich l. verw.; Musf. Emil Heuchle, Hohenwart (Pforzheim), Schw. verw.; Ref. Martin Johannes Weber, Kirchheim (Heidelberg), Unteroffiz. der R. Adam Johann Stumpf, Hettensheim (Heidelberg), Ref. Adolf August Haber, Blankenloch (Karlsruhe), Einj.-Freiw. Geft. Alexander Jung, Sennheim (Thann i. E.), Musf. Paul Herz, Joesheim (Mannheim), sämtlich l. verw.; Musf. Josef Andreis, Zarten (Freiburg), Schw. verw.; Musf. Maximilian Meier, Mühlhausen i. E., l. verw.; Ref. Alois Ruf, Mambach (Schönau), verm.; Musf. Andreas Weber, Schweighausen (Ettlingen), verm.; Unteroffiz. d. R. Josef Geiger, Walsch (Ettlingen), abermals verm.; Ref. Jakob Werner, Eppelheim (Heidelberg), Ref. Ludwig Blant, Darzanden (Karlsruhe), Ref. Ernst Lang, Herlingen (Börsach), Musf. Mathias Rude, Friedrichsfeld (Mannheim), sämtlich verm.; — Geft. Wilh. Heint. Langendörfer, Weingarten, l. verw.; Geft. d. R. Heinrich Berger, Friedrichsfeld, Ref. Heinrich Schöner, Karlsruhe, l. verw.; Ref. Friedrich Kimmmer, Kirchheim (Heidelberg), l. verw.; Geft. d. R. Otto Braun, Untermühlbach, verm.; Musf. Karl Bornuth, Lauteren-Giffen, l. verw.; Musf. Ludwig Max Haselberg, Hannover, verm.; Ref. Friedrich Herstein, Karlsruhe, l. verw.; Ref. Otto Heintz, Darzanden, verm.; Ref. Wilh. Rudolf Giesinger, Söllingen (Durlach), verm.; Ref. Karl Friedrich Säger, Karlsruhe, verm.; Ref. Karl Bernhard, Walsch (Ettlingen), Ref. Fridolin Meyer II, Karlsruhe, Ref. Paul Maas, Belgard, Ref. Johann Schottmüller, Ettlingen (Spezzart), Musf. Karl Halmbach, Freudenstadt, sämtlich verwundet; — Musf. Josef Schroeder, Erlinghausen (Niedermalsberg), gefallen; Ref. Albert Oberle, Hornberg (Billingen), Geft. Tambour Peter Gärtner, Mannheim, beide gefallen; Musf. Jakob Röhls, Keßl (Baden), l. verw.; Ref. Ernst Schleht, Bellingen (Müllheim), l. verw.; Unteroffiz. d. R. Wilh. Meniger, Hüfingen (Börsach), l. verw.; Serg. Hermann Jobst, Altdorf (Graustadt), Schw. verw.; Ref. Hermann Fröndling, Darzanden (Karlsruhe), l. verw.; Ref. Philipp Kreßler, Wolsch (Offenburg), gefallen. Ref. Eduard Schein, Zell (Schönau), gefallen. Musf. Peter Fischer, Que (Thann), l. verw.; Unteroffizier d. Ref. Hannappel, gefallen. Unteroffiz. August Heintz, Denot, Dumeray (Chateau-Salins), Schw. verw.; Ref. Karl Pfeiffer, Hoffenheim (Sinsheim), gefallen. Ref. Johannes Emig, Heidelberg, Schw. verw.; Musf. Augustus Jakob Richard, Mühlhausen i. E., Schw. verw.; Ref. Friedr. Martin Benz, Ramfen (Bayer), Schw. verw.; Musf. Albert Weß, Böhlerthal (Bühl), l. verw.; Musf. Leonh. Schmelzle, Lauf (Bühl), Ref. Berthold Karl Danner, Sölden (Freiburg), gefallen. Musf. Ferdinand Ketterer, Unadingen (Donauheimgingen), l. verw.; Musf. Emil Stadler, Dießheim (Wiesloch), vermilt. Musf. Gustav Adolf Weier, Dießlingen (Pforzheim), Schw. verw.; Ref. Leonhard Knopf, Wilhelmsheld (Heidelberg), verm. Musf. Johannes Baum, Friesenheim (Lahr), leicht verw. Musf. Karl Ludw. Hans Schmidt, Grünwettersbach (Durlach), Schw. verw.; Ref. Karl Arno Funk, Boigsbreg (Selsnig i. Sa.), Schw. verw.; Geft. d. R. Wilhelm Ritter, Kirchardt (Heidelberg), Schw. verw.; Ref. Ludwig Bug, Karlsruhe, leicht verwundet.

11. Kompanie: Geft. Edmund Rutzmann, Pirna (Dresden), Musf. Leonhard Hertel, Wilhelmsheld (Heidelberg), Musf. Cornelius Wig, Wittersdorf (Mittich i. E.), Musf. Georg Keßl, Auenheim (Offenburg), Musf. Franz Selter, Thiergarten (Offenburg), Musf. Heinrich Strauß, Bergholz (Schweizer), Geft. Johann Wenzel, Wörsch (Ettlingen), Ref. Adam Hornung, Helmstadt (Sinsheim), Ref. Peter Wösch, Neckarau (Mannheim), sämtl. l. verw.; Bischofswedel Richard Heidrich, Friesenberg (Güben), gefallen. Musf. Heinrich Richardels, Kirchrode (Hannover), gefallen. Geft. August Becker, Bederhagen (Hofgeismar), Schw. verw.; Musf. Friedrich Benz, Immendingen (Konstanz), l. verw.; Musf. Friedrich Dreier, Königshaus (Karlsruhe), gefallen. Musf. Karl Hermann Fleißmann, Hof u. Lembach (Marbach), l. verw.; Musf. Hellmuth Keller II, Mannheim, leicht verwundet.

Wasserstand des Rheins.

Schnelrinne, 25. Nov. morgens 6 Uhr 1.30 m (24. Nov. 1.26 m) Refl., 25. Nov. morgens 6 Uhr 2.23 m (24. Nov. 2.26 m) Maxau, 25. Nov. morgens 6 Uhr 3.72 m (24. Nov. 3.75 m) Mannheim, 25. Nov. morgens 6 Uhr 2.74 m (24. Nov. 3.02 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Mittwoch, den 25. November

1. A. Agnolentklub, 9 Uhr Zusammenkunft im Landsknecht. Stenogr.-Verein Stolze-Schrey, 8½ Uhr Vereinsabend im gold. Adler.

Residenz-Theater Waldstraße 30. Residenz-Theater früher 1870/8 Metropol 22 Schillerstraße 22.

Vom Reichsmarineamt freigegeben. Die einzigst existierende Filmaufnahme unserer asiatischen Kolonie. Kiautschau mit Tsingtau mit dem Besieger der englischen Flotte Kreuzer „Gneisenau“.

Tabaktag! Wer beim Einkauf die Gewähr für eine der Preisliste entsprechende, wirklich gute Zigarette haben will, der verlange in den einschlägigen Geschäften unsere als Qualitätsware bekannte trustfreie Spezialmarke „Reuchlin“ 2-10 Pfg. Zigarettenfabrik Romania, Schmilovici, G.m.b.H. Marienstr. 60. Telefon 3318.

Willkommene Weihnachtsgaben für Soldaten im Felde: Seife — Seifenpapier — Blechdöschen mit Seife — Waschlappen — Rasierseife — Eurast, gebrauchsfertige Rasiercreme — Zahnpasta — Zahnbürsten — Kaloderma — Borvaselin — Taschenspiegel — Taschenbürsten — Kerzen etc. — Taschenkämme. Luise Wolf Wwe. 4 Karl-Friedrichstrasse 4, Ecke Zirkel.

Größere Posten gut erhaltene Rippenheizröhren u. Radiatoren billig abgegeben. Bernhard Würzburger, Karlsruhe, Gerwigstraße 51.

Die Stadt. Brockenlampe. Banmeisterstr. 32, Hinterhaus nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Geld, in Waren, in Frachten und Kinderkleidern. Wäsche, Stiefel etc. entgegen.

Wer etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht, inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der Badischen Presse.

Badische Presse. Geschäftsstelle Ecke Sammltrasse und Zirkel. Diplomatenschreibstil, Bänder, Grammatik, Chausse, Läng, Duan, Peritow, Waschmaschine m. Spitz, gelauflach, Nachttisch, Kamin, Pianino, Küchenreduz zu verkaufen. 22. Karlsruh. 22. Borch. part.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Mittwoch, den 25. Novbr. 1914. 5. Vorstellung außer Abonnement. Ermäßigte Preise ohne Vorverkaufsgeld. Konzert. Vortragsfolge: I. Teil 1. Ouvertüre zu „Crisolan“ v. von Weethoven. 2. Prolog v. Franz Schubert. 3. Die Allmacht (A. W. Meyer). 4. Die Waise. 5. Chorlieder.

Pfannkuch & Co. G.m.b.H. In den bekanntesten Verkaufsstellen.



Im Kampfe für das Vaterland fiel am 12. Nov. in Frankreich unser lieber Sohn u. Bruder

Georg Eisenhauer

Kriegsfreiwilliger im Leib-Grenadier-Regiment 109 im Alter von 19 Jahren. B46767

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Eisenhauer und Familie.

Karlsruhe, den 24. November 1914. Rintheimerstraße 14.



Den Heldentod für sein Vaterland starb am 22. Oktober in Nordfrankreich mein innigstgeliebter Sohn

Wilhelm Huber, Justizaktuar

Kriegsfreiwilliger.

In tiefem Schmerz: Frau Maria Huber.

Säckingen a. Rh., den 24. November 1914. 6126a

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Rektor Eduard Laubis

Gewerbeschulvorstand a. D.

Inhaber des Verdienstkreuzes vom Zähringer Löwen-Orden und des Zähringer Löwen

heute morgen 7 Uhr nach kurzer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, im Alter von nahezu 80 Jahren sanft entschlafen ist.

Bretten-Rastatt, 24. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Kirchgöbner, geb. Laubis. Joseph Kirchgöbner, Hauptlehrer. Elisabeth u. Walter Kirchgöbner.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 26. Novbr., nachmittags 1/4 Uhr, vom Trauerhaus, Bahnhofstraße 3, statt.

Trauer-Kleidung

Jackenkleidern, Mäntel, Blusen, Tailenkleidern, Jacken, Kostümröcke

Aenderungen werden in kürzester Zeit sorgfältig ausgeführt. Marg. Peter, vorm. Dügg, Kaiserstr. 86

Trauer-Hüte

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante

Mina Stern

geb. Dürr nach langer Krankheit gestorben ist. 16704

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe-Nüßburg, den 24. Nov. 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. Nov., nachm. 3 Uhr vor der Leichenhalle in Nüßburg aus statt.

Trauerhaus: Lamestr. 9.

Gesucht wird von einem Fabrikgeschäft in Schramberg ein in doppelt. Buchführung erfahrener junger Kaufmann

an möglichst baldigem Eintritt. Angebote mit Zeugnisabschrift u. Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unt. Nr. 6117a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Redegewandte Herren und Damen zum Besuche von Privaten für augkräftigen Weihnachtsgeschenkartikel gesucht. Vorzusteilen von 5-7 Uhr abends. 6131a Hotel Merkur.

Hohen Nebenverdienst dauernd, jederm. d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sof. aus. Must. u. Anlei. g. 50 J. 1. Marken. Nachn. 80 J. Inst. Winkler. München 229, Dachauerstr. 54. 450J

Tüchtige Verkäuferin zur Aushilfe für Dezember gesucht. 16674 L. Wohlschlegel, Kaiserstraße 173, Luxuswaren, Lederwaren, Haushaltartikel.

Berkaufserin für ein Schokoladenhaus zur Aushilfe gesucht. Angebote unter Nr. B46772 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Schneider auf Militärarbeit, Mäntel - Hosen sucht in und außer dem Hause

Hans Loyondecker, Kaiserstraße 177. 16666 Tüchtiger Heizer welcher mit Maschinen und elektr. Lichtanlagen vertraut ist, sofort gesucht. 16717 Dampfmaschinenfabrik Fr. Cyprie, Dulach-Str. 10.

Tücht. Blechner u. Installateur für dauernd gesucht. B46736.2.2 Scheffelstraße 60.

Raminseger gesucht auf sofort oder in 14 Tagen. Gutes Lohn und dauernde Beschäftigung. 6109a G. Meyer, Raminsegermeister, Baden-Baden, Mozartstr. 4.

Kaminseger gesucht. Ein tüchtiger Gehilfe kann sofort in 14 Tagen für dauernde Beschäftigung eintreten bei 5932a Raminsegermstr. F. Schneider, Bondorf (Schwarzwald). 8.8

Griffenzuhende erhält. nach Ausbildung im Massage-u. Badefach Lohn. Verdienst. Lehrl. honorar 200 J. Näh. Dyckens-Fabrik, Baden-Baden. Mehrere Massiere u. Bademeister sofort gesucht. B46200

Tüchtiger Hausburische der auch im Paoken von Glaswaren bewandert ist, für Dezember gesucht. 16673 G. Wohlschlegel, Kaiserstraße 173, Luxuswaren, Lederwaren, Haushaltartikel.

Ein jüngerer, Hausburische kann sofort eintreten. B46763 Adlerstr. 3, im Laden.

Für Kellerarbeit jungen Burschen (Küfer bevorzugt) sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 16830 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“. 2.2

Anständiges, fleißiges Mädchen zum Servieren u. für Hausarbeit auf 1. Dezember gesucht. Weierheim, „Seifantenbad“, B46755 Breitstraße.

Auf 1. Dezember verheiratete Herrschaftsdienstmädchen nach Hausarb. übernimmt. Kreisstr. 47a, 2. Stod. 16846

Kochen. Fräulein ist Gelegenheit geboten unentgeltl. das Kochen zu erlernen. Angebote unter Nr. B46707 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“. 7.7

Haushälterin. Von bestimmt. hoh. Beamten wird tüchtige Person gef. Alters gefucht zur Besorgung des Haushalts. Bewerberinnen, die durch den Krieg in Notlage sind, erhalten d. Vorzug. Angeb. mit Zeugnissen, Bild u. Angabe d. Ansprüche unter Nr. 6102a a. d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Tüchtiges Alleinmädchen, das gut kochen kann, auf 1. Dezember gesucht. B46778 Kaiserstraße 188, part.

Anständiges Mädchen für kleinen Haushalt für sofort oder 1. Dezember gesucht. B46778 Kaiserstraße 100, im Laden.

Anständige Frau oder Mädchen für Vormittags zur Hausarbeit gesucht. 2.2 Angebote unter Nr. B46684 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Monatsfrau gesucht zweimal wöchentlich. B46713.2.2 Tullastr. 56, IV, r.

Gratte Belznäherin erhält B46784 Douglasstr. 16, part.

Stellen-Gesuche. Architekt, mit reicher Erfahrung wünscht Seimarbeit. Angebote unter Nr. B46728 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Tüchtiger, erprobter, reprät. Kaufmann, in la Ref. sucht Vertrauensposten. Eintritt u. Wunsch. Event. spät. Beteiligung m. H. Kapital an gesund. Unternehmen nicht ausgeschlossen. Angeb. bef. unter Nr. B46686 die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.1

Kupfer Schmied gefest. Alters (berch.), tüchtiger Installateur, selbständiger Arbeiter, sucht sofort Stellung. Angebote unter Nr. B46749 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Gesuch. Kelterer, solider, nüchtern, zuverlässiger Mann sucht Stellung als Schlichter, Wächter od. Verwaltungsverst. stellt evtl. Kaution. Angebote unter Nr. B46749 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Markthändler sucht für nachmittags od. hand. die andere Beschäftigung. Angebote unter Nr. B46745 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Jünger Burische, 15 Jahre, leicht, saubere Beschäftigung. Angebote unter Nr. B46758 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Bericht. Maschinenweberin vertraut, sucht Stelle. Angebote unt. Nr. B46748 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin in Weiß- oder Manufakturwarengeschäft; ist auch im Nähen durchaus bewandert. Angebote unter Nr. B46761 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Fräulein sucht Seimarbeit im Nähen od. sonst. Beschäftigung. Angebote unt. Nr. B46747 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Besseres Mädchen, 23 Jahre, Witwe, sucht tagsüber Beschäftigung, event. auch in einem Laden. Angebote an L. Bilmeyer, Kapellenstraße 12-14. B46704

Vermietungen. 3 Zimmerwohnung Küche, Bad, elektr. Licht, der Neueste entpr., der 2. St. Göthestr. 86, bei Geranienstr., sofort oder später billig zu vermieten. Näheres im 1. Stod. B46703.4.1

Schöne große 3 Zimmer-Wohnung im 4. Stod. mit eingez. Bad, elektr. Licht, Balkon, Veranda und Gas umhängehalter sofort oder später zu vermieten. Näh. part. D. Rheinstr. 7, a. d. Kaiser-Allee.

Drei geräumige helle Manierzimmer, evtl. 2 Zimmer u. Küche, sind auf soaleich od. später zu vermieten. Einziehen Blumenstr. 4. Näheres Hebelstraße 23 im Telefonat. B46768

Freundliche Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Kaminofen, eine Treppe hoch, ver sofort od. später zu verm. Näh. 16528.6.2 Werderstr. 87, part.

Schöne 2 Zimmerwohnung in gutem Hause, Seitenbau, an 2 ruhige Leute per sofort zu vermieten. Zu erfragen 10436.3.3 Karlsruferstr. 60, 3. Stod.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung per 1. Dezember oder später zu vermieten. 16716 Bertholdstr. 39.

Wachstraße 40e (Schöne 4 Zimmer-Wohnung, Bad, Speisekammer, elektr. Licht usw. auf sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Stod. od. Dirschstr. 69, part. B46147.10.4

Grösste Auswahl in schwarzer Konfektion von einfachster bis elegantester Ausführung (Schneiderfassons). Nur gute Qualitäten zu streng soliden Preisen. Täglich Eingang von Herbst-Neuheiten in Jacken-Kostümen Garnierten Kleidern Blusen in Wollstoff, Tüll und Seide. Aenderungen werden sorgfältigst und allerschnellstens ausgeführt. E. Neu Nchl. Inh. S. Michel-Bösen Grösstes Spezialhaus am Plage.

Friedenstr. 20 ist eine geräumige 5 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen parterre. 15189

Dirschstraße Nr. 69 schöne, große 4 Zimmer-Wohnung mit Keller, großem Badezimmer u. i. w. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre. B46148.10.4

Kaiserstraße 28, 4 Treppen hoch, ist ein schönes Zimmer, Küche u. H. Keller für 16 Mk. monatl. zu vermieten. B46622.2.2

Kriegstraße 88 sind 3 Zimmer mit Zubeh. Gartenseite, 2. Stod auf so. od. spät. zu verm. Näh. im 1. St. von 10-8 Uhr. B46337.3.3

Koffstraße 7, Ede Klaubruchstr. Neubau, ist auf sofort oder später moderne 4 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres B46831.10.6

Wormstraße 7, part. Tel. 717. Sternbergstraße ist eine schöne, neu herger. Wohnung v. 4 Zimmern u. ubl. Zubeh. so. od. spät. zu verm. Näh. Sternbergstr. 15, II. B46308.10.4

Wellenstraße 7 sind hübsche 3 und 4 Zimmerwohnungen auf sofort oder später zu vermieten. Näh. beim Eigentümer im Hinterhaus daselbst. 14802*

Wellenstr. 28, parterre, ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort billig zu vermieten. Zu erfragen daselbst 8. St. L. 16177*

Werderstraße, Seitenbau, 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näheres Schützenstr. 54, Vorderhaus, 8. Stod. B46734.3.1

Werderstraße 74 ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung auf sofort zu vermieten. Näheres Dinterhaus, 2. Stod. B46376.3.2

Wilhelmstr. 13, Seitendau, 4. St., ist eine Wohnung v. 2 Zimmern, Küche und Keller, per 1. Januar billig zu vermieten. Zu erfragen ebenfalls bei Billing & Zoller, H.-G., Reppelstr. 1. 14826*

2 möbl. große, sonnige Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten), nach rückwärts gelegen, doch mit freiem Ausblick und besonderem Aufgang, sind in sehr gutem Hause an Ehepaar oder beh. Damen zu vermieten. Anfragen unter Nr. B46739 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Separates, möbliertes Zimmer per sofort oder 1. Dezember zu vermieten. B46148.4.4 Ostendstraße 3, parterre, rechts.

Ein bis zwei gut möbl. Zimmer in feinem Hause, freier Lage, gegenüber Anlagen, sofort oder später zu vermieten. B46231.5.4 Gartenstraße 52.

Kleines, hübsch möbliertes Zimmer an ordentliches Fräulein der sofort oder später zu vermieten. B46588.2.2 Lammstr. 5, 2 Trepp.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Amalienstr. 11, 2. Stod. Vorderh. B46746

In ruhiger Lage, gegenüber dem Palais-Garten, ist ein gut möbliertes Zimmer per 1. Dez. zu verm. B46687 Kreuzstraße 29, 4. St.

Ein oder zwei gut möblierte Zimmer auf 1. Dez. zu verm. B46032.5.5 Gartenstraße 18, III. Vorderh.

Gut möbl. Zimmer, in der Nähe der Hauptpost, ist mit oder ohne Pension billig zu vermieten, evtl. mit Klavier. Näh. Douglasstr. 8, part. bei Wächter. B46889.8.2

Anständiges Fräulein wird als Mitbewohnerin gesucht, eventl. mit Pension. Kaiserstraße 79, 4. Stod. B46704

Blumenstraße 4, 1 Treppe hoch, Herrenstr.-Ede, ist ein gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. B46780

Douglasstraße 7, in ruhiger Lage, mit vollständig neuen Möbeln ausgestattet Zimmer an nur solid. Fräulein auf 1. Dez. bill. zu verm. Näheres part. B46620

Erbringener, 21, 8. Stod., sind 2 möblierte Zimmer, 1 mit separatem Eingang, per sofort zu vermieten. B46769

Gartenstr. 11, 2 Tr. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. 14406*

Dirschstraße 47, hochparterre, Ede der Kriegstraße, ist gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer so. od. später zu vermieten. B46125.5.4

Kaiser-Wiese 35, III. Wohn- und Schlafzimmer, schön möbliert, in freier Lage, mit Klavierbenutzung, sofort billig zu vermieten. B46699

Menckelshausstr. 8, 8. St., Ede Kriegstr., gut möbliertes Zimmer, mit od. ohne Kasse, evtl. mit zwei Betten, billig zu verm. B46559.8.2

Scheffelstraße 43, 8. Stod., in einem schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu billigen Preis zu vermieten. B4676.0.2.1

Schützenstr. 57, 2. St., ist ein möbliertes Zimmer u. eine Schlafstube zu vermieten. B46733.2.2

Uhlendorferstr. 26, 3. St. L., in einem schön möbl., auf die Straße neben dem Zimmer, so. am dem Kreispro Monat 9 Mk. zu verm. B4677.2.2

Friedl. 8, 2. Stod., rechts, ist gut möbl. Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. B46426.4.3

Miet-Gesuche. Eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör, parterre oder 1. Stod., im Zentrum der Stadt, zwischen Adler- u. Waldstraße, wird auf 15. März oder 1. April 1915, eventl. auch früher, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 16696 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Hübsche 2 Zimmer-Wohnung auf 1. April 1915 von 2 ruhigen alleinstehenden Mietern gesucht. Südweststadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B46774 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Möblierte Wohnung

in Karlsruhe oder Umgebung gesucht, bestehend aus 2 Schlafzimmern (4 Betten), Küche und möglichst Esszimmer. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 6084a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Gas- u. elektr. Beleuchtungskörper in modernster Ausführung.

Geschw. KNOPF

Aufmachen der Lampen kostenlos!
Extra-Anfertigung moderner Stoffschirme!

Kriegsfreiwillige.

Kräftige junge Leute von 17 Jahre an können als Kriegsfreiwillige eingestellt werden. Meldung möglichst bis 30. ds. Mts. 6116a.6.2
Ersatz-Bataillon Infanterie-Regiment 112, Mühlheim i. Bd.

Bei den Rekrutendepots des unterzeichneten Bataillons werden wieder

Kriegsfreiwillige

angenommen. Meldung täglich beim Rekrutendepot I Rebeninschule und Rekrutendepot II Hardtshu e (Mühlburg).

Ersatz-Bataillon Landwehr-Infanterie-Regt. 109
gez. Kayle. 16715

Fotografie!

Das willkommenste Weihnachtsgeschenk für unsere Krieger u. deren Angehörige!

Aufträge baldigst erbeten. Aufnahmen bis 7 Uhr abends, bei Anmeldung auch später.
Grosse Preisermässigung!

Th. Schuhmann & Sohn

Kaiserstrasse 233 Telefon 268.
Haltestelle der Elektrischen.

Weihnachts-Ausstellung

von

Spielwaren u. Korbwaren

bei

F. Wilhelm Doering

Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse.

Feldpostbriefe

enth. ca. 2/3 Liter Kognak-, Kirschenwasser-, Rum- und Arrak-Verschnitt, Zwetschenwasser oder Likör, schickt direkt ins Feld bei Einsendung von 85 Pfg., beste Qualität Mk. 1.95 (mit Adressenangabe und evtl. Begleitschreiben)

L. R. Seitz, Brennerstr. 33.

Telephon Weingarten Nr. 33. B46250.6.6
Wiederverkäufer werden allerorts gesucht.



Residenz-Theater
früher
„Metropol“
weitest größtes Kinematographentheater am hiesigen Platze
Waldstraße 30 22 Schillerstraße 22c

Hochinteressante Aktualitäten v. Kriegsschauplatz

An der Yser. — Deutsche Jäger auf Motorbooten mit Maschinengewehren suchen die Schelde nach feindlichen Minen ab. — Der von den Engländern versenkte deutsche Dampfer „Gneisenau“. — Militärische Totenfeier auf dem Wiener Zentralfriedhof. — Aus strategischen Gründen wurde der Wasserturm an der Kaiserlichen Bahn bei Lohr durch unsere Pioniere gesprengt. ...

Die Filmprinzessin.

Schauspiel in 3 Akten.
Verfasst und inszeniert von Georg Jacoby.

sowie noch einige Einlagen. 16705

Großherzogliches Hofparramt.

Die Abendandacht Donnerstag, den 26. Novbr., abends 8 Uhr, in der Schlosskirche wird als eine Trauer- und Trostfeier für die Angehörigen der auf dem Schlachtfeld Gefallenen gehalten werden.
Fischer. 16678

Pelze,

bekannt billigste Preise. 15597
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Angehörige v. Kriegern Gtzkarabatt

Pfannkuch & Co

Seite eintreffend!
Früh gewässerte
Stoßfische
Pfund 27 Pfg.

Pfannkuch & Co

Kraut-Abfchlag.
Schönes, großes Feilkraut ist fortwährend zu haben, pro Kopf 30 Pfg., bei großer Abnahme billiger.
4.2 Schwarzer Adler, 160003
Teleph. 1285 Kronenstr. 53.

Beirat. Kleider, Schuhe

werden am besten bezahlt von
B46252 F. Brand-Knopf,
8.3 Durlacherstr. 58.

Heirat.

Bessere Frau, 40 Jahre alt, in guten Verhältnissen, wünscht Part. Wittwer mit Kindern nicht ausgeschlossen. Distr. Ehrenf. Anträge unter Nr. B46738 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Darlehen

sofort gegen Sicherheitsleistung, streng reell u. diskret ohne Vorwissen. A. M. Hoff, Kaiserallee 51a. B46586.6.1
Sprechzeit 12 bis 3 Uhr mittags.

Darlehen

gibt Privatmann an Staatsbeamten und Privatpersonen gegen Sicherheit ohne Vorwissen. Anfragen an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unter Nr. B46756 erbeten.

Welcher Kapitalist?

würde sich mit ca. 5000 Mk. an der Verwaltung eines behördlich empfohlenen und gesetzlich geschützten Militärartikels beteiligen. Angebote vermittelt u. Nr. B46698 die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Verloren

am Sonntag abend ein schwarzer Krimmerpelz mit Quasten. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben.
B46691.2.2 Durlacher Allee 8, 2. St.

Verloren.

Gold. Brosche mit offen. Gemälde (3 Kinder) verloren.
Abzugeben im 16694.2.2
Rumeliterladen Kaiserstraße 67.

Milch

einige 100 Liter, täglich per sofort gesucht.
Angebote unt. Nr. 6110a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.



Ein Weihnachtspaket für unsere Soldaten

trifft nur dann rechtzeitig im Felde ein, wenn Sie Ihre Einkäufe jetzt machen.

- | | |
|--|--|
| Westen aus Wolle u. Kamelhaartrikot | Schlauchmützen aus Wolle und Seide |
| Pelzwesten | Regenhaut-Mäntel und Pelserinen, feldgrau, wasser- u. winddicht, eigenes durchaus solid gearbeitetes Zeugnis |
| Segeituchwesten, wasserdicht, wärmegefüttert | Elektr. Taschenlampen zum Anhängen |
| Westen aus wasserdichter Schirmseide | Ersatzbatterien |
| Unterhosen aus wasserdichter Schirmseide | Lunten-Feuerzeuge. |
| Pulswärmer m. Pelz gefüttert | |

Sport-Beier

Kaiserstrasse 174 bei der Hirschstrasse.
Telephon Nr. 3590. 16718

Für Lazarette u. Krankenpflege

- empfehlen wir:
- | | |
|--------------------------|-----------------------------|
| Wasser- u. Luftkissen | Eisbeutel |
| Spritzen u. Irrigatore | Diverse Schläuche |
| Gummi-Handschuhe | Bett- u. Gummistoffe |
| in verschiedenen Stärken | Watte und Binden |
| | Stock- und Krückenkapselfn. |

Aretz & Cie.

Inh. Arthur Fackler
Grossh. Hoflieferant 16542
Kaiserstrasse 215. Telefon 219.

Brand-

Malerei, Kerbschnitt, Tarso, Samtbrand. Gegenstände u. sämtl. Materialien. Vorgez. Laubsägearbeiten. Laubsägeholz. Prachtkatalog mit ca. 4000 Abbild. nebst Anleitz. fr. gegen 90 Pfg. in M. Bei Warenbezug gratis.
Ernst Kirchenbauer, Karlsruhe, Passage 9-11.
Brennapparate, Spanwaren. Sämtl. Malerartikel, Malkästen, Malbücher, Malvorlagen. Briefpapiere, Schreibwaren. Großartige Auswahl in fertig. Wandsprüchen.

Postversand - Kisten

aus Holzstoff eignen sich am vorteilhaftesten zum Versand von **Liebesgaben**. Dieselben liefert in jeder Größe und Stückzahl.
Niederlage: Robert Knauss, Papierhandlung, Karlsruhe, Kaiserstrasse, Ecke Ritterstrasse.
16524 Casimir Kast, Gernsbach (Baden). 6.3

Christbaum - Guter Verdienst!

Prachtkatalog mit über 300 Abbildungen und Angabe der Wiederverkaufspreise gratis u. franco.
Besondere Abteilung für Schaulenker-Dehoration.
Fedor Müller, Dresden A 57, Christbaumschmuck-Fabrik. 5767a

DAMEN

finden liebevolle Aufnahme bei Frau Weiss, Hebamme, Sträßbura Els., Wimpfelingstraße 18, l. 5958a.2.2

Wirtschaften

zu pachten gesucht. Großbrauerei sucht in Karlsruhe und Umgebung Wirtschaften zu pachten. Belehrt auch eventl. Anwesen. Angebote unt. Nr. B46771 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Herd

sehr gut erhalten, billig abzugeben. B46716
Schillerstraße 4, 1. Stod.
Ca. 20 junge und alte Kühner B46752
gut gefüttert, werden preiswert abgegeben. Zwickstr. 46, l.

Auto

zu verkaufen. unterm Preis B46778
Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unter Nr. 16606.

Wass-Auto,

15-20 Bentner Tragkraft, zu verkaufen od. zu vermieten. B46680
Chr. Haab, Gernsbach.

Schlafzimmer

bett, eichen, fast neu, vollst. Einrichtung für Ehepaar, fern. Wohnzimmer-einrichtung u. Nähmaschine preiswert zu verkaufen. B46740
Duffstr. 1, part., 9-10 u. 1-3 Uhr

Geldschrank

weit unter Preis abzugeben. Anfr. unter 5797 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Diwan

ganz neue, von 2 1/2 an. B46711
2.2 Mainstraße 1 a. 5. Stod. 16

Görz Brismenfeldleder,

solche andere Feldleder billig abzugeben und Verkaufsgeschäft Levy 6.1
Markgrafenstr. 22.

Netzkamera (Dedrouil) 10x10

F: 4.4, wie neu, weit unter Preis abzugeben. Neupr. 415. B46732.2.1
16712 Kaiserstraße 121. 4. St.

Nähmaschine

best. Fabrik, in Gernsbach, billig zu verkaufen. B46783
Hauptstr. 88, part.

Browning

und and. Revolvere bisolen mit Munition billig abzugeben. B46750.5.1
An- und Verkaufsgeschäft Levy, Markgrafenstraße 22.

Schaukel

mit Ringen u. schaukel zu verkaufen. B46757
Bismarckstr. 37a, l.

Gebräuchter Herd

Ein guter eiserner Säulenherd zu verkaufen. B46764
Häckerstraße 27, 2. Stod.

Sportswagen,

zusammenklappbar, gut erhalten, billig veräußert. B46768
Lachnerstr. 28, III rechts.

1000 Kultur-Christbäume

1 und 2 Mtr. groß, zu verkaufen. B46782
Eulie Henel, Gernsbach.

Guter Zughund

gesucht. Rotweiler bevorzugt. B46766
Lachnerstraße 8, l. St.

Druckarbeiten jeder Art

werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“

Pfannkuch & Co

Für Weihnachts-Pakete

Leere 10 Pfund-Carton

mit Backpapier, Schnitt-Paketadresse u. Etiketten (fr und fertig)

Stück 25 Pfg.

Pfannkuch & Co

C. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen